Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung koſtet
vierteljährlich, am Poſtſchalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk 17: durch unſere Boten Mk. 2.
Erſcheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Achtundſechszigſter Jahrgang.

Anzeigenpreis
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenſtriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Ausgabezeit
für Anzeigen ſpäteſtens 8 Uhr morgens
Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetſtes Tageblatt in dem induſtriereichen oberbergiſchen und homburgiſchen Bezirk.

Nr. 35 Freitag, den 10. Februar 1905.

Deutſcher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar.

Der Reichstag ſetzte heute zunächſt die Beratung des vom Zentrum eingebrachten Geſetzentwurfes betreffend die Freiheit der Religionsübung fort.

Abg Schrader (frſ. Vgg.) kennzeichnet den Antrag als einen Angriff gegen die kirchliche Staatshoheit, deſſen Abſicht weiter dahin geht, Katholiken und Andersgläubige ſtreng von einander zu trennen. Die Staatshoheit aber müſſe gegenüber der Kirche erhalten bleiben.

Wie Abg. Hoffmann (Soz.) erklärt, werden die Sozialdemokraten für den erſten Teil und für deſſen kommiſſariſche Beratung, dagegen gegen den zweiten Teil (Freiheit der Religionsgemeinſchaften) ſtimmen. Redner vertritt den kraſſeſten Atheiſten-Standpunkt und trägt ſeine Anſchauungen, die in dem ſozialiſtiſchen Prinzip „Religion iſt Privatſache“ wurzeln, unter wiederholten Heiterkeitsausbrüchen der Mehrheit des Hauſes vor. Die Heiterkeit nimmt jedesmal ſtürmiſchen Charakter an, ſo oft dem Redner, der ſich zwar ſeit Jahren den Studien der Volksſchulverhältniſſe widmet, aber mit der deutſchen Sprache noch bedenklich auf dem Kriegsfuße ſteht, unangenehme „Entgleiſungen“ paſſieren. Ihm ſei, da er ſeine Kinder nicht in den Religionsunterricht ſchikken wollte, ſeitens der Gerichtsbehörden bitteres Unrecht geſchehen. Wie ſolle man da noch der Unparteilichkeit und Unabhängigkeit der Richter glauben? (Große Heiterkeit.) In den Schulen ſolle der Religionsunterricht durch einen gründlichen Geſchichts- und Kulturgeſchichtsunterricht erſetzt werden. Redner ſchließt mit den erſchütternden Worten: Wir verlangen Gewiſſensfreiheit für dem geſamten Volk! (Stürmiſche minutenlange Heiterkeit.)

Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.) beſtreitet, daß der Antrag, da er Politik und Religion verquicke, der Toleranz diene. Zum Beweiſe lieſt Redner aus dem „Gebetbuch für die katholiſche Männerwelt“ Stellen aus den Abſchnitten: „Welche Zeitungen lieſt du?“ „Wie wählſt du?“ „Unſer Feind der Liberalismus“, in denen u. a. ſich Sätze finden: „Selbſtverſtändlich gehört der katholiſche Mann der Zentrumspartei an“. Wer eine liberale Zeitung lieſt, iſt ein Verräter uſw. Der zweite Teil des Antrages müſſe aufs ſchärfſte bekämpft werden, da er zur wildeſten Proſelytenmacherei das Kommando gebe. Schon unter den gegenwärtigen Verhältniſſen iſt das Ordensweſen in Deutſchland bedenklich erſtarkt. Im Jahre 1872 gab es 620 Ordensniederlaſſungen mit 6000 Mitgliedern, jetzt beſtehen 1173 Niederlaſſungen mit 15 022 Mitgliedern! Auf 290 Katholiken kommt alſo ein Ordensgeiſtlicher (Große Heiterkeit im Zentrum) und eine Ordensſchweſter, wenn Sie wollen. (Erneute wachſende Heiterkeit im ganzen Hauſe.)

Abg. Gröber (Ztr.) ſucht darzulegen, daß der Antrag ſich weder gegen den Proteſtantismus noch gegen die Oberhoheit des Staates richte, vielmehr ſolle lediglich der ſtaatliche Bureaukratismus, unter dem die katholiſche Kirche ſehr zu leiden hätte, getroffen werden. Redner definiert den Begriff „anerkannte Religionsgemeinſchaften“ dahin, diejenige Religionsgemeinſchaft ſei anerkannt, der ſeitens der Staatsbehörden — dieſe Oberhoheit ſoll alſo dem Staate erhalten bleiben! — eine Verletzung der bürgerlichen und ſtaatsbürgerlichen Pflichten nicht nachgewieſen werden könne. Die aus § 11 Abſ. 2 hergeleitete Befürchtung, daß als Religionskenner „anerkannter Religionsgemeinſchaften“ ausländiſche Elemente in das Reichsgebiet hereinkommen könnten, ſucht Redner mit der Behauptung zu entkräften, daß das Wort „auswärtig“ auf die deutſchen Bundesſtaaten zu beziehen ſei. Aus der politiſchen Notwendigkeit, ſich gegenſeitig zu vertragen, ſei der Antrag hervorgewachſen.

Gegen die Stimmen des Zentrums wird ein Antrag auf Vertagung angenommen.

Nächſte Sitzung: Donnerstag 1 Uhr: Handelsverträge.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauſes fand zunächſt die dritte Leſung der Waſſerſtraßenvorlage ſtatt. Von praktiſcher Bedeutung waren die Erklärungen der

Abgg. v. Arnim (k.) und Dr. Wiemer (f. Vp.). Jener teilte mit, daß er und eine Anzahl Parteigenoſſen, die geſtern gegen den Paragraph 5 geſtimmt hätten, für die ganze Vorlage ſtimmen würden, während umgekehrt ſicher etwa die Hälfte ſeiner Freunde dagegen ſtimmen will. Außerdem ſprachen gegen die Vorlage die Abgg. Gamp (fk.) und Rören (Ztr.).

Abg. Krawinkel (nl.): Nicht mit leichtem Herzen trenne ich mich von meinen Freunden. Ich bin freudig einverſtanden mit den [illegible] der Vorlage, mit der Melioration als Gebot der Nächſtenliebe, vor allem aber auch darüber hinaus mit allem, was zur Stärkung der wirtſchaftlichen Kraft im Kampf gegen das Ausland dient. Die Dezentraliſation der Induſtrie entſpricht durchaus meinen Wünſchen, aber ich kann mich dem Glauben an die Überlegenheit der Waſſerſtraßen gegenüber den Eiſenbahnen nicht anſchließen. Der Redner führt im einzelnen aus, warum ihm die gegenteilige Darſtellung des Berichterſtatters und des Miniſters nicht beweiskräftig ſei, beſpricht eingehend die Lage der Binnenſchiffahrt und ſtellt zahlenmäßig Vergleiche an über die Wirkung der Zuſchüſſe an die Kanäle. Die preußiſchen Finanzen können derartige Zuſchüſſe leiſten, aber nur deshalb, weil die Eiſenbahnen die gewaltigen Überſchüſſe liefern. Nun hat man darauf verwieſen, daß hier moderne Waſſerſtraßen in Betracht kommen, und der Miniſter hat von vielen Ländern geſprochen, aber eigentümlicherweiſe gar nicht darauf hingewieſen, daß in England die Kanäle faſt unbenutzt ſind, und zwar lediglich deshalb, weil ſie gegen die Eiſenbahnen nicht konkurrieren können. Der Redner wägt, während die Unruhe des heute ſachlichen Erörterungen abgeneigten Hauſes immer weiter wächſt, die Vorzüge des Eiſenbahntransportes gegenüber dem Kanal ab mit Zergliederung zahlreicher Beiſpiele und verneint ſowohl die Frage, ob eine Konkurrenz über die Eiſenbahn erwünſcht ſei, wie die Frage, ob die Verwaltung wirklich außerſtande ſei, den Verkehr zu bewältigen. Die Grenze der Erweiterungsfähigkeit iſt noch nicht erreicht. Dazu kommt, daß wir uns in der Periode der Verſchiebungen des Bergbaues nach Norden befinden, wo Gelände genug iſt für Bahnanlagen. Denken Sie auch an die Aufwendungen, die die Induſtrie machen muß für Umſchlagseinrichtungen, um ſich dem Kanal anzupaſſen. Der Redner beſpricht die Frage der Reform der Perſonentarife und will auf weitere Beiſpiele der Wirkung der Dezentraliſation der Induſtrie übergehen, das Haus ſcheint aber lebhaft nach der Abſtimmung zu verlangen, die Schlußrufe mehren ſich. Ich werde Ihrem Wunſche folgen und reſumiere mich dahin, daß einzig und allein die Ausführung des Antrags Friedberg-Zedlitz auf Ausbau unſeres Eiſenbahnnetzes und Ermäßigung der Gütertarife und der Bau der Talſperren an Stelle der Waſſerſtraßen zum Segen des Landes gereichen wird.

Die Abgg. Dr. Friedberg (nl.), v. Kardorff (fk.), Cabensly (Ztr.) treten für die Vorlage ein.

Zwiſchen dem Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) und dem Abg. v. Kardorff (fk.) kam es zu einer lebhaften Auseinanderſetzung über die agitatoriſche Wirkſamkeit der Leitung des Bundes der Landwirte. Herr v. Kardorf ſchloß mit den Worten, daß er die ruhige, wirtſchaftliche Tätigkeit des Bundes der Landwirte unterſtützen, deſſen demogogiſch-agitatoriſches Treiben aber auf das entſchiedenſte bekämpfen werde.

An dieſer weit vom Kanalthema abſchweifenden Diskuſſion beteiligten ſich noch die Abgg. Schmieding und Friedberg (nl.).

Nach Schluß der allgemeinen Beſprechung wurden die ſämtlichen Paragraphen des Entwurfs ohne Debatte angenommen. Es folgte dann die namentliche Geſamtabſtimmung. Sie ergab die Annahme des Geſetzentwurfs mit 244 gegen 146 Stimmen. Nächſte Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Handelsetat.

Zur Tagesgeſchichte.

Berlin, 9. Febr. Bei der Tafel im königlichen Schloß gelegentlich der Anweſenheit der ſpaniſchen Abordnung brachte der Kaiſer folgenden Trinkſpruch aus:

„Das Herz voll Dank gegen Gott, der, nachdem er die ſchwere Bürde, die über meinem Hauſe lag, von unſern Herzen genommen, uns ſo ermöglicht hat, Ew. königliche Hoheit den Willkommengruß zu entbieten, begrüße ich aus ganzem Herzen Ew. Königliche Hoheit hier bei uns, und begrüße in Ihrem Erſcheinen zu gleicher Zeit den Träger der Grüße Sr. Majeſtät des Königs von Spanien. Se. Majeſtät hat die Gnade gehabt, mir die höchſte militäriſche Ehre in ſeiner Armee zu verleihen, die Generalkapitänsſtelle, und zugleich mich zum Chef zu ernennen eines ausgezeichneten Regiments, des Dragoner-Regiments Numancia, dieſes einzigen in der Welt, eines Stolzes ſeines Landes und ſeines Königs, eines Regiments mit einer hervorragenden Geſchichte, das überall, wo es eingeſetzt wurde, ſeinem Fahneneid getreu Ehre gebracht hat ſeinem König und ſeinen Fahnen. Ich bitte Ew. Königliche Hoheit, der Dolmetſch zu ſein meines herzlichen, innigen Dankes bei Sr. Majeſtät dem König für die hohe Ehre, die er mir erwieſen hat, und Sr. Majeſtät zu verſichern, daß ich voll und ganz den Stolz empfinde, dieſe hohe Charge und vor allem dieſes ſchöne Regiment zu beſitzen. Die Wünſche aber, die mich, mein Haus und mein Volk beſeelen, die darin gipfeln, daß Gott Se. Majeſtät erhalten möge und ihm eine lange und geſegnete Regierung zum Wohle ſeines Volkes und ſeines Heeres verleihen möge, faſſe ich zuſammen, indem ich mein Glas auf das Wohl Sr. Majeſtät des Königs und ſeines ganzen Hauſes leere.“

Prinz Karl von Bourbon erwiderte mit folgendem Trinkſpruch:

„Sire! Der herzliche Empfang, den Eure kaiſerliche Majeſtät der Miſſion bereitet haben, die zu führen ich die Ehre habe und die gekommen iſt, um Ew. Majeſtät die Marſchalls-Uniform und die Uniform eines Oberſten des Regiments Numancia zu überreichen, ſowie die Begrüßungsworte, die Ew. Majeſtät die Gnade gehabt haben, an uns zu richten, haben mich tief gerührt, und ich ſpreche meinen lebhaften Dank dafür aus. Se. Majeſtät der König von Spanien hat mich ganz beſonders beauftragt, Eurer kaiſerlichen Majeſtät zu ſagen, daß er glücklich war, dieſe Gelegenheit zu ergreifen, um Ew. Majeſtät einen erneuten Beweis ſeiner Hochachtung und großen Freundſchaft zu geben, und er hofft, daß dieſe Freundſchaft immer noch wachſen wird zum Beſten der beiden Völker. Es iſt eine Ehre für die ſpaniſche Armee, Eure kaiſerliche Majeſtät unter ihren Marſchällen zu zählen. Was aber das Regiment Numancia (11. Kavallerieregiment) betrifft, ſo werden alle ſeine Offiziere und Soldaten in Zukunft ſtets der Ehre gedenken, die dem Regiment dadurch erwieſen worden iſt, daß es dazu auserſehen wurde, Eure kaiſerliche Majeſtät als Chef zu haben. Im Namen des Königs, meines erhabenen Herrſchers, trinke ich auf das Wohl Eurer kaiſerlichen Majeſtät und Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und auf das Wohlergehen Deutſchlands und ſeines Heeres.“

— Das Kaiſerpaar will mit dem Prinzen Eitel Friedrich am 23. n. Mts. eine Mittelmeerreiſe antreten.

— Der Kaiſer hat die Feier der Einweihung des Dombaues auf den 27. Februar, den Tag ſeiner Hochzeit feſtgeſetzt. Dieſen Zeitpunkt, der für den Stand der Bauarbeiten reichlich früh iſt, hat der Kaiſer jedenfalls deshalb gewählt, weil er das Einweihungsfeſt des Domes, deſſen Bau ihm ſo ſehr am Herzen liegt, verknüpfen wollte mit einem Tage, der für ſein Familienleben die höchſte Bedeutung hat. Tag und Nacht wird nun unter der bewährten Leitung des Profeſſors Raſchdorff gearbeitet, um bis zum 27. den Dombau ſeiner Vollendung entgegenzuführen. Wie wir hören, ſoll die Feier über den Charakter eines Familienfeſtes und einer Berliner kirchlichen Angelegenheit hinaus ausgeſtaltet werden zu einem Feſte des geſamten evangeliſchen Deutſchlands. Mit den preußiſchen Generalſuperintendenten, den Präſideanten und Direktorien der preußiſchen Konſiſtorien wird zu der Feier auch der Deutſche Kirchenausſchuß eingeladen werden, der die Vertretung ſämtlicher evangeliſchen Kirchen Deutſchlands bildet.

— Prinz Eitel Friedrich geht es anhaltend beſſer. Auf ſeinen Wunſch iſt auch die Abſperrung der Straßen vor ſeinem Hauſe aufgehoben worden. Die Wache marſchiert auf ſeinen beſonderen Wunſch mit klingendem Spiel vorüber. Er konnte ſchon vom Fenſter aus zuſchauen. Das Bett hat er ſeit mehreren Tagen verlaſſen.

— Einen ſtändigen Ausſchuß für Wohlfahrtspflege einzuſetzen, hat der Abgeordnete Graf Douglas bekanntlich im Abgeordnetenhauſe beantragt. Der zuſtändige Ausſchuß hat ſich für ein Volks-Wohlfahrtsamt als behördliche Zentralſtelle mit einem Laien-Beirat entſchieden.

— Der Großherzog von Baden hat ſeinen vertrauten Flügeladjutanten General v. Müller in einem beſonderen Auftrag zum Kaiſer geſchickt. Welcher Art dieſer Auftrag iſt, iſt nicht bekannt.

— Das Herrenhaus wird am 15. ds. Mts. die Hibernia-Vorlage beraten. Dazu ſind zahlreiche Bittſchriften für die Verſtaatlichung des Bergbaues und gegen das Stilllegen der Ruhrzechen eingegangen.

— Den ruſſiſchen oberen Zehntauſend hält das deutſche Adelsblatt folgende Strafpredigt:

> Das leuchtende Vorbild des Zaren vermochte bislang in den führenden Kreiſen Rußlands keinen merklichen Wandel zu ſchaffen; die oberen Zehntauſend und voran die oberſte Schicht, haben mehr oder weniger die Bedeutung des „noblesse oblige“ vergeſſen, ſie haben vergeſſen, daß auf dem Gleichgewicht von Pflicht und Recht alles ſoziale und politiſche Heil beruht, ſie haben vergeſſen, daß ſie an exponierter Stelle ſtehen und daß ſich der Blick eines Volkes auf ſie richtet. Statt ihre Kräfte in ernſter Arbeit dem Dienſte des Kaiſers und des Vaterlandes zu weihen, ſtatt auf der heimiſchen Scholle als verehrte Patriarchen das Wohl ihrer bäuerlichen Hinterſaſſen zu fördern, ſtehen ſie im Bann eines orgiaſtiſchen Lebensgenuſſes. Sie plündern den Staat, um ſich mühelos zu bereichern, ſie fliehen das häusliche Dach, um in St. Petersburg und Paris, in Oſtende und Monte Carlo ihre beſte Kraft zu vergeuden und dem lieben Herrgott die Zeit zu ſtehlen.

— Gouverneur Leutwein weilt zur Zeit bei ſeinem Bruder, dem Pfarrer von Gundelfingen bei Freiburg. Er wurde von einem Militärverein begrüßt. Eine Feier lehnte er ab, ſo lange in der Kolonie geſchoſſen werde.

Wir fühlen nie jünger, als wenn wir es nicht mehr ſind,

* * *

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony.

12 (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Je mehr man ſich in Schönfeld bemühte, den wahren Stand zu verhüllen, deſto mehr ließen es ſich andere angelegen ſein, ihn aufzudecken. „Das Rittergut kommt unter den Hammer,“ hieß es allerorten. „Meinaus können ſich nicht mehr halten. Die Schulden wachſen ihnen über dem Kopf zuſammen.“

Oertel beteiligte ſich an dieſen Geſprächen nicht. Er zuckte nur die Achſeln, lächelte boshaft und erwiderte auf alle Fragen: „Ich weiß nichts,“ auf dieſe Weiſe die Neugierigen in Zweifel laſſend, ob er über ſie oder über die Gutsherrſchaft ſpotte. Seinen Beſuch in Schönfeld hatte er nicht wiederholt.

Katharina wartete darauf, daß er es tun würde und wagte, als ſein Zögern ihre Ungeduld erregte, eines Tages die mit möglichſt gleichgültigem Ton vorgebrachte Anſpielung: „Wie es wohl Frau v. Meinau geht? Haſt du dich gar nicht mehr nach ihrem Befinden erkundigt?“

„Nein, ich werde es auch bleiben laſſen,“ ſagte der Schneidemüller barſch. „Sie hat mir gegenüber die Hochmütige geſpielt und wenig Urſache dazu gehabt. Ich brauche die dort drüben nicht, doch vielleicht brauchen ſie mich. Dann iſt's aber auch an ihnen, den erſten Schritt zu tun. Was mich betrifft, ſo fällt es mir gar nicht ein, noch einmal ergebenſt den Präſentierteller hinzuhalten.“

Er täuſchte ſich keineswegs in ſeiner Annahme, daß man im Herrenhaus auf ihn warte. Je dringendere Briefe aus der Reſidenz eintrafen, je rückſichtsloſer und unhöflicher die Mahnungen wurden, deſto mehr klagte Valeska, deſto entſchiedener rückte ſie dem Sohn die Notwendigkeit, eine Geldheirat zu ſchließen, vor die Augen Und er ſelbſt mußte erkennen, daß es gar keinen andern Rettungsanker gab. — Ja, wer die Kraft gehabt hätte, Bruſt an Bruſt mit dem Schickſal zu ringen — aber er — für ihn war es jetzt zu ſpät, ſich zu ändern. Ließ er die einzige Gelegenheit, wieder Herr der Situation zu werden, außer Acht, dann ſtand ihm möglicherweiſe ein kläglicher Untergang bevor.

„Ich habe mich immer gegen den Gedanken an eine ſolche Verbindung geſträubt,“ ſagte Frau v. Meinau mit müdem, gedrücktem, weinerlichem Ton, „aber unſere Familie wäre ja nicht die erſte, die ſich der traurigen Notwendigkeit beugt. Es gilt zu erwägen, wo das größere Übel liegt: in einer Mesalliance, oder in dem finanziellen Ruin.“

Das hatte Viktor ja ſchon oft genug bei ſich ſelbſt erwogen und heimlich bereits die einzige Wahl getroffen, zu der ſich ein ſo ſchwacher Charakter entſchließen konnte, aber deſſen ungeachtet wollte ihm die Antwort nicht über die Lippen.

„Ein Tag nach dem andern verſtreicht, wir ſehen das Unvermeidliche nahen, ohne es abwehren zu können,“ klagte Valeska, „und wenn es gekommen iſt, dann ſtehen wir aller Exiſtenzmittel beraubt da.“

„Leider wahr. — Aber das Mädchen mißfällt mir.“

„Wenn du ſie auch nicht liebſt —“

„Verzeihe, Mama, zwiſchen „nicht lieben“ und „entſchiedene Abneigung empfinden“ beſteht ein großer Unterſchied. Ich ſtelle mir ein Zuſammenleben mit Katharina unerträglich vor. Sie beſitzt eben ſo wenig Zartgefühl und Herzensbildung wie ihr Vater und ihr Bruder und iſt grenzenlos anſpruchsvoll. Der Dünkel würde ihr zu Kopf ſteigen, wenn ſie auch noch einen adeligen Namen trüge.“

„Ja — wenn du beſſern Rat weißt —“

„Ich weiß keinen.“

Wieder herrſchte nur zeitweilig von Valeskas Seufzern unterbrochene Stille im Zimmer, dann begann Viktor von neuem.

Oertel läßt ſich ja übrigens gar nicht mehr ſehen.“

„Ich fertigte ihn bei ſeinem letzten Beſuch etwas kurz ab. Das mag er übel genommen haben und nun vielleicht auf Zeichen des Entgegenkommens warten. Wenn du —“

„Was?“

„Dein Vater ſprach öfters bei ihm vor.“

„Und das ſollte ich auch tun, jetzt, wo er den Empfindlichen herauskehrt, weil er es ſich uns gegenüber erlauben zu dürfen glaubt? Ich ſollte ihn beſuchen und ergebenſt fragen, ob es ihm noch beliebt, mich als Schwiegerſohn anzunehmen, damit er ſich etwa damit brüſten kann, meinen Antrag abgewieſen zu haben? Nun und nimmermehr! Dazu beſitze ich denn doch noch zu viel Stolz und Selbſtgefühl.“

„Handle wie du willſt. Ich werde meine Schweſter bitten, mir bis auf weiteres ein beſcheidenes Aſyl zu gönnen, denn ich fühle, wie meine Nerven hier ſyſtematiſch zu Grunde gerichtet werden. Jeder Klingelzug trifft mich wie ein elektriſcher Schlag, denn er kann ja nur Peinliches oder beſſer geſagt: Entſetzliches anmelden. Dort liegt ein Stoß von Briefen, die ich gar nicht zu öffnen wagte. Wozu auch? Ohne ſie zu leſen, weiß ich, was ſie enthalten. Iſt das eine menſchenwürdige Exiſtenz? Wenn du ſie ertragen kannſt — ich kann es nicht. Ich gehe.“

„Und überläßt mir die Verantwortung für das, was ich nicht verſchuldete?“

„Du biſt ein Mann und ich bin eine ſchwache, kränkliche Frau. Wie vermöchte ich dir zu helfen?“

„So reiſe.“

„Es fällt dir leicht, deine Mutter ins Dunkle und Ungewiſſe hinauszuſenden. Tante Marianne iſt ja reich, aber geizig. Ich bin ihr vielleicht ein ſehr unwillkommener und beſchwerlicher Gaſt.“

„Mama, du könnteſt mich geradezu wahnſinnig machen mit deinen ewigen Lamentationen und Vorwürfen.“

Damit ſtürmte Viktor aus dem Zimmer und in den Hof hinab. „Black geſattelt!“ rief er dem Reitknecht zu und ſtreichelte, als der prächtige Rappe aus dem Stall geführt wurde, über die wie Atlas glänzenden Flanken desſelben. Vielleicht ritt er das ſchöne, feurige Tier zum letztenmale. Es repräſentierte ja auch einen anſehnlichen Wert und wurde ohne Zweifel bald mit Beſchlag belegt. Jetzt ſollte es ihn noch einmal hinaustragen und fortgaloppieren über Stock und Stein. Wenn Roß und Reiter den Hals brechen, dann um ſo beſſer!

Die flüchtigen Hufe berührten kaum den Boden. Das war ein Vorwärtsraſen ſondergleichen. Der Satan ſelbſt ſchien Beſitz von Black ergriffen zu haben, der nach langem Weiterſprengen ſich vor einem heranrollenden Wagen hoch aufbäumte.

„Na nu, was iſt denn da los? Gilt wohl 'ne Wette, Herr von Meinau?“ rief jemand mit unlauter Stimme und Oertel beugte ſich aus der eleganten Equipage. „Sie reiten ja, als ob irgend was im Sturm genommen werden ſollte und haben meine Tochter erſchreckt, daß ſie ganz blaß geworden iſt.“

„Bedauere unendlich! Verzeihen Sie, mein gnädiges Fräulein,“ entſchuldigte ſich Viktor, den Rappen jäh anhaltend. „Ich ließ dem Tiere die Zügel ſchießen, ohne an die ſcharfe Wegbiegung zu denken.“

„Wie mir das Herz ſchlägt!“ flüſterte Katharina mehr geziert als wirklich erſchrocken. „Ein prächtiger Araber, aber furchtbar wild. Er iſt wohl gar nicht zu bemeiſtern?“

Die Eitelkeit des Sportsman erwachte in Meinau.

„Wenn Sie mir die Gunſt erweiſen, meine Begleitung anzunehmen, ſo wird Black ganz artig und langſam neben der Equipage hertraben, ja, er ſoll ſogar, wie ſich's gehört, die Kniee vor Ihnen beugen.“

„O ſo galant iſt er gewiß nicht!“ rief Katharina und lachte geſchmeichelt, als Viktor den Rappen wirklich zwang, das Kunſtſtück zu vollführen.

„Sie ſind wohl bei Renz in die Schule gegangen, Herr v. Meinau?“ fragte Oertel ſcherzend und bemerkte mit Vergnügen, wie einige Paſſanten ſtehen blieben. Ja, es mußte ſich gar nicht übel ausnehmen, wenn der junge Kavalier ſo neben dem Wagen herritt und Black pirouettieren ließ. Dem Schneidemüller wäre dieſe Stunde nicht für tauſend Mark feil geweſen.

„Sie erzeigen uns wohl die Ehre einzutreten?“ ſagte er, als man die Villa erreicht hatte.

„Wenn Sie geſtatten.“

„Wir bitten darum.“

Viktor warf einem Stallknecht die Zügel des Pferdes zu, ſprang ab und hob Katharina aus dem Wagen.

„Iſt mein Sohn zugegen?“ fragte Oertel den Diener, welcher herbeieilte, um ihn zu unterſtützen.

„Nein, der junge Herr iſt noch nicht heimgekommen.“

„Na ja, die gewöhnliche Antwort,“ brummte der Schneidemüller in ſich hinein.

Er fing an, täglich unzufriedener mit Martin zu werden. An dem erlebte er keine Freude, deshalb mußte ihn der Tochter Zukunft entſchädigen. Das Mädel hatte doch Ehrgeiz und würde ſich als Frau von Meinau ſchon in Reſpekt zu ſetzen wiſſen. Die beſaß einen harten Kopf und einen eiſernen Willen.

Er blickte unwillkürlich nach den Zinnen des Herrenhauſes hinüber, die vom goldigen Abendroth umglänzt zwiſchen wogenden Baumwipfeln ſichtbar waren und ein halb ſpöttiſches, halb hoffärtiges Lächeln ſpielte um ſeine Lippen.

„Wenn ich nicht irre, ſind Sie heute zum erſtenmale in meinem neuen Hauſe, Herr Baron,“ begann er, als man in das mit verſchwenderiſcher Eleganz ausgeſtattete Veſtibül trat, von deſſen prächtig gemalter Decke eine große orientaliſche Ampel herabhing.

„Allerdings,“ beſtätigte Viktor nicht ohne Verlegenheit „Ich hegte jedoch längſt den Wunſch —“

„Ihr Herr Vater machte mir oft die Freude, mein Gaſt zu ſein, und offen geſtanden, erwartete ich, auch Sie bei mir zu ſehen.“

„Papa war jedenfalls zu eiferſüchtig auf den ihm gewährten Vorzug, um mich mitzunehmen. — Und ſeit ſeinem plötzlichen Tode konnte ich noch keine freie Stunde finden.“

„Ja, ja, natürlich! Das Ableben des ſeligen Herrn, hat eine ganze Umwälzung im Gefolge gehabt. Doch davon reden wir ſpäter. — Jetzt ſind Sie da und werden ſo bald nicht fortgelaſſen. Ich darf wohl hoffen, daß Sie unſer frugales Abendbrot teilen?“

„Wie könnte ich, Herr Oertel? Gar nicht vorbereitet, im beſtaubten Reitanzug — nein, ſo würde ich mich niemals an Ihren Tiſch ſetzen.“

„Wozu denn die unnötigen Umſtände? Ich habe Sie von der Landſtraße entführt und wir ſind ganz unter uns.“

Berlin, 9. Febr. Bei dem Kaiſerpaar wurde geſtern abend der erſte Ball in der diesjährigen Faſchingszeit gefeiert, der den glänzendſten Verlauf nahm. Unter den Anweſenden befanden ſich u. a. der Fürſt von Bulgarien, der über der Uniform das Band des Schwarzen Adlerordens trug, der Reichskanzler, die Mitglieder des diplomatiſchen Korps mit Gemahlinnen, die Miniſter, die Bundesratsmitglieder, der bayriſche Miniſter Feilitzſch, die Generalität, die Admiralität, die Offiziere des ſpaniſchen Regiments Numancia. Gegen 11 Uhr wurde ein Abendeſſen eingenommen, wobei der Kaiſer die Kaiſerin, der Fürſt von Bulgarien die Erbprinzeſſin Leopold von Anhalt führte.

— Fürſt Ferdinand weilt zum zweitenmal an dem Berliner Hof. Auf der Reiſe von Petersburg nach Paris traf er am 30. April 1896 in Potsdam ein und blieb mehrere Tage, u. a. war er auch bei der Eröffnung der Gewerbeausſtellung und der internationalen Kunſtausſtellung zugegen. Eine bedeutſame Veränderung ſeit jener Zeit iſt die im letzten Jahre erfolgte Errichtung der bulgariſchen diplomatiſchen Agentur in Berlin. Sie beweiſt, daß man in den maßgebenden deutſchen Kreiſen der Entwicklung des Fürſtentums lebhaftes Intereſſe zuwendet und die Klugheit und Tatkraft anerkennt, mit der Fürſt Ferdinand unter recht bedeutenden Schwierigkeiten ſeinem Staat eine überall anerkannte geachtete Stellung erworben hat. Der Fürſt hat ſich als Feind jeder abenteuerlichen Politik gezeigt, und da die deutſchen Intereſſen auf dem Balkan dahin gehen, Ruhe und Frieden erhalten zu ſehen, ſo gibt es keine widerſtreitenden Punkte. Die wirtſchaftlichen Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Bulgarien ſind noch einer bedeutenden Steigerung fähig, und man wird es in Deutſchland daher nur freudig begrüßen, wenn Fürſt Ferdinand mit dem bisherigen Erfolg an dem friedlichen Ausbau ſeines Staates weiterarbeitet.

— Der Prinz Karl von Bourbon begab ſich geſtern am Nachmittag nach Charlottenburg und legte im Mauſoleum Kränze nieder. Später beſuchte er die hieſigen Fürſten und Botſchafter. Am Abend ſpeiſte er mit dem Prinzen Heinrich und dem beiderſeitigen Gefolge. Am Ball nimmt der Prinz nicht teil.

— Der Landwirtſchaftsrat genehmigte einſtimmig die Reſolution, die die Handelsverträge billigt.

Wien, 9. Febr. Der Beſuch des Fürſten Ferdinand in Berlin wird am Ballplatz als günſtig für die friedliche Entwicklung am Balkan bezeichnet. Kaiſer Wilhelm werde bei ſeinen Beziehungen zum Sultan auf Bulgarien beruhigend einwirken.

Brüſſel, 9. Febr. König Leopold iſt gegen eine Vermählung ſeiner jüngſten Tochter mit dem Prinzen Viktor Napoleon aus politiſchen Gründen, weil ſie Frankreich unangenehm ſein könnte; dem Prinzen iſt der Aufenthalt in Frankreich bekanntlich unterſagt. Die Prinzeſſin hat ſich aus Belgien entfernt und nach der Riviera begeben. — Der Prinz iſt 42 Jahre, die Prinzeſſin 32 Jahre alt. Er gilt als ſchwacher, gutmütiger, wenig ehrgeiziger auch nicht beſonders kluger Thronbewerber und lebt übrigens ſeit langen Jahren mit einer Frau (eine Tänzerin) und fünf oder ſechs Kindern glücklich und zufrieden.

Stockholm, 9. Febr. Da der König gegenwärtig durch Krankheit verhindert iſt, die Regierungsgewalt auszuüben, legte er die Regierung der vereinigten Königreiche in die Hände des Kronprinzen.

Belgrad, 9. Febr. Da alle Meinungsverſchiedenheitn beſeitigt ſind, nahm das Kabinett ſein Entlaſſungsgeſuch zurück und bleibt im Amt. Damit iſt die Miniſterkriſis beigelegt.

Newyork, 9. Febr. Der Aufſtand in Argentinien ſoll nunmehr auch in Cordoba unterdrückt worden ſein. Die Aufſtändiſchen flohen vor den Regierungstruppen.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 8. Febr. Nach amtlichen (!) Angaben überſteigt die Zahl der in Warſchau, Petrokow und Radom bei den Ruheſtörungen Getöteten nicht 100. Daraus (?) gehe hervor, daß die Tatſachen in der auswärtigen Preſſe übertrieben worden ſind.

Warſchau, 8. Febr. In den kleinen Betrieben wird gearbeitet, in den großen nicht. Ebenſo ſteht es in anderen Städten, in einigen ruht die Arbeit vollſtändig. In Soſnowice dauert der Ausſtand an. In Radom kämpften am 4. d. Mts. 15 000 Arbeiter gegen das Militär. 24 wurden getötet, 40 verwundet.

Warſchau, 8. Febr. Die Arbeitgeber haben den Arbeitern den zehnſtündigen Arbeitstag und Lohnerhöhungen bewilligt.

Warſchau, 8. Febr. Nach amtlichen Berichten ſind während der Unruhen 9 Polizeibeamte mehr oder weniger ſchwer verletzt worden. Die Hoſpitäler ſind mit Kranken angefüllt; die Aufnahme neuer Kranken iſt eingeſtellt. Der Ausſtand in den Brauereien iſt beendet, da die Brauereibeſitzer und die Arbeiter zu einer Verſtändigung gekommen ſind. Man erwartet einen Ausſtand in den Schlächtereien.

Warſchau, 8. Febr. Amtlicher Bekanntmachung zufolge wurde in anbetracht der allmählichen Wiederherſtellung der Ordnung geſtattet, die Haustüren erſt zu ſchließen, wenn abends die Straßenlaternen angezündet werden. Infolge des Ausſtandes der Grubenarbeiter macht ſich hier großer Mangel an Kohlen fühlbar. Die Zufuhr von Kohlen hat aufgehört; auf der Kohlenbörſe werden nur kurze Geſchäfte abgeſchloſſen, die Preiſe ſind um 60 bis 70 Prozent erhöht.

Windau, 8. Febr. Der Ausſtand der an den Getreide-Elevatoren beſchäftigten Arbeiter hatte am Montag wieder begonnen, da die von Petersburg eingetroffenen höhern Beamten der Bahn die Zahlung eines Lohnes von 1½ Rubel für den Tag verweigert hatten. Heute iſt aber die Arbeit für den Lohn von 1 Rubel für den Tag wieder aufgenommen worden. Der zweitägige Ausſtand iſt ohne Zwiſchenfall verlaufen.

Rheinland-Weſtfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen verſehenen Artikel iſt gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) geſtattet.

* **Gummersbach**, 10. Febr. In der geſtrigen Sitzung des Kreistages wurde anſtelle des ausgeſchiedenen Hrn. J. G. Viebahn, Hr. Landtagsabg. Bernh. Krawinkel-Vollmerhauſen zum Provinziallandtagsabgeordneten gewählt.

a. **Gummersbach**, 8. Febr. Daß der hieſige evangeliſche Kirchenchor ſich nicht nur auf Pflege des Geſanges verſteht, ſondern auch dem Frohſinn und der Geſelligkeit in ſeiner Mitte zum Rechte zu verhelfen weiß, bewies er durch den heute veranſtalteten „gemütlichen Abend.“ Der freundlich ergangenen Einladung war ſo von allen Seiten entſprochen worden, daß der Kollmannſche Saal bis auf den letzten Platz beſetzt war. Herr Karl Wetzlar, der bereits ſeit einer Reihe von Jahren mit rührigem Eifer und in geſchickter Weiſe das Amt eines Präſidenten verſieht, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich Erſchienenen; zugleich nahm er Gelegenheit, Herrn Seminardirektor Habermas und den Seminariſten ſowie auch Frau Notar Sprung beſten Dank für die freundliche Mithilfe auszuſprechen, welche die Genannten zu wiederholten Malen dem Chor zu teil werden ließen. Herr Hilfsprediger Conrad, der ſtellvertretende Vorſitzende des Vereins, gedachte des Dirigenten, Herrn Reallehrers Brüning und überreichte ihm im Namen des Kirchenchores als kleines Zeichen dankbarer Anerkennung für ſeine bisherige Arbeit im Dienſte des Vereins ein Werk über Muſik. Das aufgeſtellte Programm war ſo inhaltreich, daß es erſt gegen ein Uhr zu Ende ging, zugleich aber auch in ſeiner Ausführung von ſolcher Anziehungskraft, daß wohl kaum einer vorher den Saal verließ. Es würde zu weit führen, wollten wir auf jeden Teil des Programms eingehen. Die Geſang- und Muſikvorträge ſowohl wie die fleißig eingeübten Theaterſtückchen fanden wohlverdienten reichen Beifall. Wir können aber nicht umhin, zweier zu gedenken, denen beſonders das glückliche Gelingen des Abends zu verdanken iſt, des Frl. Weißenborn und des Herrn Paul Osberghaus. Erſtere veranſtaltete eine Verloſung und begleitete jeden der Gewinne mit einem von frohem Humor und dichteriſchem Talente zeugenden Verschen, das den hohen Wert des Gegenſtandes dem kritiſch blickenden Gewinner recht eindringlich vor Augen zu ſtellen wußte. Herr Osberghaus, der vom Krabbelbeutel her uns allen ſchon rühmlichſt Bekannte, zeigte ſich auf der Bühne auch heute wiederum als der geborene Komiker; er verſtand es trefflich, in jedem verſtändlicher Weiſe einiges aus Fritz Reuter zum Vortrag zu bringen und die Zuhörer in die heiterſte Stimmung zu verſetzen. Möge der heutige Abend dazu dienen, in den bisherigen Gliedern die Liebe zum Verein zu mehren, und manchen der erſchienenen Gäſte dazu veranlaſſen, Mitglied des Chores zu werden und ſich in ſeinen Dienſt zu ſtellen.

* **Gummersbach**, 10. Febr. Man iſt herzlich froh, die Lampe ſpäter anzünden zu können, nicht bloß um ſich des freundlichen Tageslichtes länger zu erfreuen, ſondern auch, weil die Hausfrau ſchon die Erſparniſſe im Petroleumetat merkt. Noch auffallender merkt man Mitte Februar früh das zeitige Erſcheinen der weckenden Sonne. Ja, wenn man ſich auch von ihr wecken ließe! Man irrt ſich faſt ſtets in der Zeit und merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die man natürlich ſofort zum ſeligen Weiterſchlummern anwendet, obwohl der Körper ſchon ſeine vollſtändige Ruhe erhalten hat. Sonſt wäre man nicht aufgewacht. Die Folge iſt, daß man nachher noch unlieber aufſteht, weil man im halbwachenden Zuſtande die Bettwärme erſt recht empfindet, die aber dann erſchlaffend, ſtatt ſtärkend wirkt. Dieſe halbe Stunde früheren Aufſtehens hätte nicht nur geſchäftlich, ſondern auch gemütlich genützt. Man hätte völlig mit Muße alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden, ſowie das Einnehmen des Frühſtücks ausführen können. Nun muß man haſten. Das macht verdroſſen und bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeſchäft. Die meiſten Menſchen haben früh üble Laune. Sie müſſen zeitiger aufſtehen! Man laſſe ſich vom Tage wecken! Jetzt iſt die Zeit dazu, ſich daran zu gewöhnen. Man wird erfahren, daß Morgenſtunde Gold im Munde hat!

* **Gummersbach**, 10. Febr. (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: — 2 Grad Celſius. — Barometerſtand: 765. — Wind: ONO. Wetter: Nebel. Bedeckter Himmel. Reif. — Vorausſichtliches Wetter am Samstag: Feucht kalt. Nebel. Nahe Null. Später klar, Froſt.

* **Gummersbach**, 10. Febr. (Eiſenbahn.) Am 15., 16. und 17. Februar findet in den Perſonen- und Schnellzügen wieder eine Zählung der Reiſenden ſtatt.

Gummersbach, 10. Febr. Ein „Merkbuch für Reiſende“ hat die Verwaltung der preußiſch-heſſiſchen Staatsbahnen herausgegeben. Darin ſind die wichtigſten Beſtimmungen und Einrichtungen des Reiſeverkehrs in überſichtlicher Form kurz zuſammengeſtellt. Das Büchlein, das dem Reiſenden Gelegenheit geben ſoll, ſich über die einſchlägigen Fragen leicht und bequem zu unterrichten, gelangt in nächſter Zeit zur Ausgabe. In dem Vorwort heißt es: „Selbſtverſtändlich haben hier nicht alle für den Reiſeverkehr maßgebenden Beſtimmungen aufgenommen werden können. Es ſind vielmehr nur ſolche Beſtimmungen allgemeinen Inhalts berückſichtigt worden, die geeignet erſcheinen, die Reiſenden vor Unbequemlichkeiten und Weiterungen zu bewahren. Wer ſich eingehender über die Rechte und Pflichten der Reiſenden unterrichten will, wird auf die Eiſenbahn-Verkehrs-Ordnung und die Tarife verwieſen, die käuflich zu haben und von denen auch Auszüge in die amtlichen Kursbücher aufgenommen ſind.“ Auch den amtlichen Kursbüchern ſoll das neue „Merkbuch“ unentgeltlich beigegeben werden; Einzel-Abdrücke werden demnächſt an den Fahrkarten-Ausgabeſtellen unentgeltlich abgegeben werden.

* **Gummersbach**, 8. Febr. (Vorſicht — Flanelette!) Ein gefährliches Zeug iſt ein Stoff, der in den letzten Jahren unter dem Namen Flanelette auf den Markt gekommen iſt. Hoffentlich ſind ſeine Tage gezählt, aber bis dahin kann nicht dringend genug vor ſeinem Ankauf und ſeiner Benutzung gewarnt werden. In England, wo die Flanelette am meiſten Aufnahme gefunden, iſt die Zahl von Todesfällen unter Kindern, die auf ihre Benutzung zurückzuführen ſind, bis zu einer alarmierenden Höhe geſtiegen. Der Stoff wird namentlich zu Wickeln oder Hemden für Kinder benutzt und hat vermöge ſeiner Zuſammenſetzung denſelben Erfolg, als wenn man die Bekleidung der Kleinen mit Spiritus tränken wollte. Die Flanelette fängt ebenſo leicht Feuer und brennt mit einer gleich heftigen Flamme, nur daß dieſe noch ſchwerer zu löſchen iſt. Ein amtlicher Leichenbeſchauer in London hat ausgeſagt, daß er im vorigen Jahre nicht weniger als 73 durch Flanelette verbrannte Kinder zu inſpizieren gehabt hat. Es iſt Pflicht unſerer kaufmänniſchen Welt, uns vor der Einführung und Einbürgerung dieſes gefährlichen Stoffes zu bewahren.

m. **Marienheide**, 7. Febr. Am vorigen Sonnabend abend, den 4. d. M. veranſtaltete der Eiſenbahnbeamten-Verein, Abteilung Gummersbach und Umgegend, im Hotel Trommershauſen eine Geburtstagsfeier Sr. Majeſtät unſeres geliebten Kaiſers Wilhelms II. Der freundlichen Einladung ſeitens des Vorſtandes und ſeiner Mitglieder ward gern erfolgt und ſo war kurz nach 8 Uhr der Saal mit den erſchienenen Gäſten dicht beſetzt. Der Vorſitzende des feſtgebenden Vereins, Herr Bahnmeiſter Kremer-Gummersbach feierte das Geburtstagskind, unſern geliebten Kaiſer. In recht deutſcher Begeiſterung folgte dem dargebrachten „Kaiſerhoch“ das Kaiſerlied: „Heil dir im Siegerkranz“. Die Feſtſtimmung wurde immer heiterer und allgemeiner. Muſikvorträge für Klavier, Geige und Trompete wechſelten mit heiteren Geſangesvorträgen in raſcher Reihenfolge mit einander ab. Da auch viele Damen an der Feier teilnahmen, wurde ſpäter noch recht flott getanzt. Erſt als es hieß: „Der von der königl. Eiſenbahndirektion dem Verein zur Verfügung freigeſtellte Sonderzug iſt eingelaufen und zur Abfahrt bereit,“ — leerte ſich allmählich der Saal.

(c) **Derſchlag**, 8. Febr. Der hieſige Turnverein hielt am Samstag, den 4. ds. Mts. ſeine erſte diesjährige Generalverſammlung ab, welche ſehr zahlreich beſucht war. In Abweſenheit des Vorſitzenden eröffnete Herr Emil Iſing die Verſammlung und erteilte dem Herrn Auguſt Becker das Wort zum Jahresbericht. Demſelben entnehmen wir folgende Angaben: Die Geſamtzahl aller Vereinsangehörigen beträgt am 1. Januar ds. Js. 123 gegen 121 im Vorjahre. Unter den 83 praktiſchen Turnern befinden ſich 20 Zöglinge. Der Beſuch der Turnſtunden war durchweg rege. Außer der Feier des Turnkränzchens am 9. Oktober beteiligte der Verein ſich an den Veranſtaltungen des Gaues. — Die Kaſſenlegung ergab ein Geſamtvermögen von 650 Mark, wovon 513 M. in der Kreisſparkaſſe zu Waldbröl eingelegt ſind. — Die Neuwahl des Vorſtandes hatte folgendes Ergebnis: Lehrer Kuhl, Vorſitzender; Haas und Heppe, Turnwarte; Dillenhöfer und Münker, Schriftwarte; Iſing und C. Achenbach, Kaſſenwarte; Becker und Klein, Gerätewarte. Zu Gautag-Delegierten wurden gewählt die Herren Haas, Renner und Jäger, als deren Stellvertreter die Herren Klein, Hollmann und Bergerhoff.

*) **Wiehl**, 8. Febr. Seit Ende Januar iſt der Gerichtsvollzieher H. von hier verſchwunden. Es werden ihm Unterſchlagung und Urkundenfälſchung zur Laſt gelegt. Da er auf hohem Fuße lebte, ſo konnte er mit ſeinem Einkommen, welches 3000—4000 M. betrug, nicht beſtehen. Seine Dienſtgeſchäfte ſind bis auf weiteres dem Herrn Gerichtsvollzieher Schroll in Gummersbach übertragen worden. Vor einigen Tagen nun hat ſich H. dem Staatsanwalt in Köln freiwillig geſtellt.

Wiehl, 8. Febr. Dem für kommenden Sonntag angekündigten Vortrage mit erläuternden Lichtbildern über „Paläſtina — eine Reiſe ins gelobte Land“ (im Geißlerſchen Saale) ſieht man hier mit Spannung entgegen. Jeruſalem! Welch eine Fülle von Erinnerungen ſchmerzlicher und erhebender Art ruft dieſer Name in uns wach! Unter allen Tragödien der Weltgeſchichte iſt keine, die ſo das ganze Leid der Menſchheit wiederſpiegelt. Und wen häte noch nicht die Sehnſucht nach jenem Fleckchen Erde ergriffen, das durch den Gekreuzigten geheiligt wurde? Deshalb wird auch hier der klare und intereſſante Vortrag ein zahlreiches und dankbares Publikum finden. In einer Reihe vortrefflicher Lichtbilder werden jene Stätten an uns vorüberziehen, die ein ewiges Denkmal der Chriſtenheit darſtellen. Wir beſuchen u. a. die Grabeskirche, die Davidsburg, die heutige Omarmoſchee. Wir begleiten den Heiland im Geiſte nach Gethſemane, auf ſeinem Leidenswege, der Via Doloroſa, nach Golgatha. Wir ſehen die verſchiedenſten Stätten des heiligen Landes, wie Bethlehem, den Jordan, das Tote Meer, Beirut, und trennen uns ſchließlich mit Wehmut von den Zedern des Libanon. Der Vortrag iſt in allen Einzelheiten intereſſant und belehrend.

Köln, 3. Febr. (Krankenkaſſe und Ärzte.) Eine Delegierten-Verſammlung der Ortskrankenkaſſe für die in ſtehenden Gewerbebetrieben beſchäftigten Perſonen beſchloß eine energiſche Proteſtreſolution an den Vorſtand des ärztlichen Vereins zu ſenden des Inhalts, die Herren Ärzte möchten die Kaſſenmitglieder weniger vom finanziellen, ſondern mehr vom humanen Standpunkte aus betrachten und [illegible] Sorge für die Rentabilität der Kaſſe ruhig der Delegierten-Verſammlung überlaſſen. Die Krankenbehandlung von Seiten der Ärzte wurde einer ausgedehnten Kritik unterzogen. Da in dieſem Monat das erſte Probejahr der freien Arztwahl abläuft und die Regierung ſich eventuell Änderungen vorbehalten hat, wurde eine Kommiſſion gewählt, die die Beſchwerden der Kranken über die ärztliche Behandlung ſammeln ſoll, um mit dieſem Material, gegebenen Falles in Verbindung mit anderen Krankenkaſſen, bei der Regierung vorſtellig zu werden, um ſie um Abhilfe zu erſuchen, da es ſo nicht weiter gehen könne, da die urſprüngliche Beſtimmung der Krankenkaſſe: die Verſorgung der Kranken, in das direkte Gegenteil umzuſchlagen drohe.

Köln, 8. Febr. In Köln war am Sonntag die Sondervorſtellung von Wallenſteins Lager und den Piccolomini zum Beſten des Schillerverbandes deutſcher Frauen erbärmlich, die der Nürnberger Puppe und der Fedora dagegen glänzend beſucht.

Köln, 9. Febr. In der vergangenen Nacht wurde in einem Bankgeſchäft an der Brückenſtraße ein ſchwerer Einbruchdiebſtahl verübt. Die Diebe, die ſich jedenfalls haben einſchließen laſſen, haben vom Abort aus die Wand durchbrochen und ſind ſo zu den Geſchäftsräumen gelangt. Der Geldſchrank iſt von der Wand abgerückt und eine Wand des Schrankes ausgemeißelt worden. Alles, was der Geldſchrank enthielt, Geld und Wertpapiere, haben die Diebe mitgenommen. So viel bis jetzt feſtſteht, ſind an 38 000 M. geſtohlen.

Bonn, 7. Febr. Die Studentenſchaft brachte heute dem Geheimen Regierungsrat Profeſſor Dr. Ludwig, der kürzlich den Ruf an die Berliner Hochſchule an Stelle des Geheimrats Möbius abgelehnt hat, ihren Dank in Flammenzeichen dar. Ein glänzender Fackelzug, wie ihn unſere Muſenſtadt ſeit der Anweſenheit des Kaiſers nicht wieder geſehen hat, bewegte ſich am Dienstag abend vom Hofgarten aus durch die Poppelsdorfer und Baumſchuler Allee nach der Wohnung des beliebten Lehrers in der Colmantſtraße. Sämtliche ſtudentiſchen Körperſchaften, auch die konfeſſionellen, nahmen daran teil und auch unſere beiden vornehmſten Muſenſöhne, der Erbprinz Adolf und der Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe, waren unter den Mitgliedern des Korps Boruſſia. Drei Muſikkorps, darunter unſere beiden Militärkapellen, begleiteten den Zug. Der Neuner-Ausſchuß zu Wagen bildete die Spitze.

Trier, 8. Febr. (Tollkühne Spitzbuben.) Einbrecher ſuchten die Porta Nigra heim. Sie zerſtörten die Treppentür und kletterten bis auf die höchſte Spitze, um das Zinkdach, das man zum Schutze des alten Gemäuers mi tgroßen Koſten herſtellen ließ, abzureißen. Patrouillierende Mannſchaften entdeckten den Einbruch und umſtellten mit Hilfe anderer herbeigerufener Polizeimannſchaft das Gebäude. Hinter einem Römerſarge verſteckt fand man die Einbrecher, drei arbeitsſcheue Gelegenheitsarbeiter, und nahm ſie feſt. Das halbe Dach hatten die Spitzbuben bereits abgedeckt und mehrere Zentner Zink im Werte von 100 M. noch untergebracht.

Aachen, 6. Febr. Ein hieſiger Kaufmann befand ſich letzthin mit ſeinem Hunde im Zoologiſchen Garten. Vor dem Bärenzwinger gab das Tier dem Manne irgendwelchen Anlaß zum Ärger, worüber er derart ergrimmte, daß er den Hund ergriff und in den Zwinger warf, wo er von dem Bären erfaßt und zerriſſen wurde. der Beſitzer des Hundes wird ſich demnächſt vor dem Schöffengericht wegen Tierquälerei zu verantworten haben.

Düſſeldorf, 6. Febr. Ein Soldatenſchinder hatte ſich beim hieſigen Kriegsgericht in der Perſon des aus der Unterſuchungshaft vorgeführten Unteroffiziers Emil Reinſch von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 16 in Mülheim a. Rh. zu verantworten. Nicht nur, daß der Angeklagte die älteren Mannſchaften zu Mißhandlungen der jungen Rekruten aufhetzte, war er ſelbſt ſtets mit böſem Beiſpiel vorangegangen. So mußten die Leute nach Mitternacht aufſtehen, um die Stube zu reinigen, wobei er ſie über einen Beſenſtiel ſpringen ließ, ins Geſicht ſchlug und zu längeren Übungen zwang. Zum Termine waren eine größere Anzahl Mannſchaften aus den Jahrgängen 1901 bis 1904 geladen, die den Chargierten, der ſich außerdem der militäriſchen Unterſchlagung von 13 M. ſchuldig gemacht hatte, ſchwer belaſteten. Das Urteil gegen Reinſch lautete auf 7 Monate Gefängnis und Degradation.

Düſſeldorf, 4. Febr. (Exemplariſche Strafe.) Der Metzgermeiſter Stephan Eſch hier hatte mit ſchwefliger Säure (als geſundheitsſchädlichem Konſervierungsmittel) durchſetztes Hackfleiſch in den Handel gebracht, nach deſſen Genuß mehrere Perſonen nicht unbedenklich erkrankt waren. Wegen vorſätzlicher Nahrungsmittelfälſchung und fahrläſſiger Körperverletzung unter Anklage geſtellt, wurde Eſch von der hieſigen Strafkammer zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Elberfeld, 6. Febr. Ein ſchlechter Scherz wurde Samstag abend, wie die „E. Z.“ meldet, auf der Cronenberger Straßenbahn verübt. An der Weiche in der Nähe der Blankſtraße lag eine Strohpuppe quer über die Schienen. Der Wagenführer wurde in nicht geringen Schrecken verſetzt, als er den „Lebensmüden“ auf der Strecke liegen ſah. Als ſich der Sachverhalt herausſtellte, war die allgemeine Heiterkeit ſehr groß. Wenn der Spaßvogel ermittelt wird, ſo dürfte ihm der Scherz teuer zu ſtehen kommen, da der Paragraph über den groben Unfug für derartige Vergehen Anwendung findet.

Duisburg, 6. Febr. In der Konkursſache gegen den Fabrikbeſitzer Gerhard Terlinden aus Oberhauſen iſt den Konkursverwaltern, den Herren Rechtsanwälten Dr. Schmits und Dr. Schultz hier, eine Gebühr in Höhe von 80 000 M. zugeſichert worden.

Haldern, 6. Febr. (Brandunglück.) Als ein elfjähriges Mädchen einen mit ſiedendem Fett gefüllten Topf vom Herd nehmen wollte, floß das Fett über und in das offene Herdfeuer. Das Fett fing ſofort Feuer, und die lodernden Flammen ergriffen die Kleider des Kindes, das brennend auf die Straße eilte. Mit großer Mühe gelang es Vorübergehenden, die Flammen zu erſticken, doch wird an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt.

Hamm i. W., 8. Febr. Seit mehrern Wochen herrſcht hier der Typhus. Vom 18. Januar bis zum 7. ds. ſind amtlich 12 Typhusfälle gemeldet worden, am 7. ds. allein 4. Die nötigen Verhütungsmaßregeln gegen Weiterverbreitung ſind getroffen. Der Magiſtrat warnt in einer öffentlichen Kundgebung vor dem Genuß ungekochten Leitungswaſſers.

Eſſen, 5. Febr. (Güterzuglokomotiven mit Luftbremsvorrichtungen.) Wie die „Rh.-W. Ztg.“ erfährt, wird im Eiſenbahn-Direktionsbezirk Eſſen eine größere Anzahl Güterzuglokomotiven mit Luftbremsvorrichtungen für Perſonenzüge verſehen, und es beſteht die Abſicht, die Lokomotiven Sonntags für Sonderzüge zu benutzen. Die Sonntags-Sonderzüge ſollen bedeutend vermehrt werden, um dadurch der bisherigen Überfüllung der wenigen vorhandenen, dem Bedürfnis nicht genügenden Sonderzüge zu begegnen.

Eſſen, 5. Febr. In Dahlhauſen und in Schwelm fanden Polizeihunde Männer auf, die ſich in der Nacht im Walde verirrt hatten und vor Übermüdung eingeſchlafen waren. Bei der herrſchenden Kälte wären ſie ohne die Hunde ſicher verloren geweſen.

Aus Weſtfalen, 4. Febr. In der weſtfäliſchen Induſtrieſtadt Bocholt führte die Bäcker-Innung ſchon ſeit längerer Zeit Klage über die von der dortigen Molkerei geforderten höheren Milchpreiſe, weshalb ſie neuerdings dazu übergegangen iſt, ihren Milchbedarf bei auswärtigen Lieferanten zu decken. Die Molkerei hat nunmehr dieſen Schritt damit beantwortet, daß ſie in ihrer jüngſten Generalverſammlung mit vier Fünftel Majorität die Errichtung einer Bäckerei beſchloß.

Hagen, 4. Febr. (Verhafteter Gauner.) Von der hieſigen Kriminalpolizei wurde ein Menſch feſtgenommen, der die Tracht eines Franziskanermönches trug. Da er verdächtig erſchien, wurde er verhaftet. Es ſtellte ſich heraus, daß es ſich um den von der Staatsanwaltſchaft Aachen ſteckbrieflich verfolgten früheren Krankenpfleger Mathias Liedgens handelt, der unter dem Namen „Bruder Pankratius“ ſammelte und von den Spenden ſeinen Unterhalt beſtritt. L. wurde in das Gerichtsgefängnis gebracht.

Die Bergarbeiterbewegung.

Bochum, 8. Febr. Vor Ausbruch des Streiks haben ſich angeblich viele Bergleute krank gemeldet. Die allgemeine Knappſchaftskaſſe ſoll hierdurch innerhalb einer Woche Mehrauszahlungen von Krankengeld in Höhe von 60 000 M. gehabt haben. — Die Siebenerkommiſſion der Bergarbeiterverbände hält gegenwärtig in Bochum eine Sitzung ab, in der Vorſchläge feſtgeſtellt werden, die morgen der Arbeiterkonferenz in Eſſen unterbreitet werden ſollen.

Bochum, 8. Febr. Die Höhe der an die Streikenden ausgezahlten Unterſtützungsgelder beläuft ſich auf 1 060 000 M.

Eſſen, 8. Febr. Von der Strafkammer wurden heute zwei Bergleute, die am 18. Jnuar auf Zeche Matthias Stinnes Arbeitswilligen aufgelauert und ſie täglich angegriffen hatten, zu einem Jahr, bezw. acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ein junger Bergmann, der auf Arbeitswillige von Zeche Graf Bismarck geſchoſſen hatte, erhielt ein Jahr Gefängnis.

Dortmund, 8. Febr. In einer Verſammlung wurde heute unter den Anweſenden verbreitet, daß morgen möglicherweiſe die Aufnahme der Arbeit beſchloſſen werde. Wenn ſie auch finanziell unterlägen, ſo hätten die Bergleute doch moraliſch geſiegt. Der Friede werde ein fauler ſein. Die Bergleute würden einen Kriegsfonds für einige Monate ſammeln, und dann werde ein Krieg beginnen, gegen den der jetzige ein Kinderſpiel geweſen ſei.

— In der heutigen (Donnerstag) Verſammlung der Siebener-Kommiſſion wurde mit 155 gegen 5 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beſchloſſen.

Eſſen, 9. Febr. Freitag mittag ſoll die Arbeit wieder aufgenommen werden. Mit einer mit derſelben an Einmütigkeit grenzenden Mehrheit wurde eine Reſolution angenommen, worin der jetzige Beſchluß als der Abſchluß eines Waffenſtillſtands hingeſtellt wird. Die Siebenerkommiſſion bleibt in Tätigkeit.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Heute früh kurz nach 7 Uhr iſt Profeſſor Adolf v. Menzel, der ſeit einiger Zeit an einem Katarrh erkrankt war, geſtorben. (Adolf von Menzel war 1815 in Breslau geboren, ſeit 1853 Profeſſor und Mitglied der Maler-Akademie in Berlin. Durch Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens wurde er 1899 in den erblichen Adelsſtand erhoben. Er iſt beſonders bekannt als Illuſtrator der Zeit und des Lebens Friedrichs des Großen.)

Berlin, Schwarzer Kartoffelſalat iſt jetzt das neueſte Berliner Gericht. Ein Kartoffelgroſſiſt hat zum erſtenmale die ſogen. „Mohrenkartoffeln“ — ihr eigentlicher Name iſt „Cetewayo“ — in der Zentralmarkthalle in Berlin zum Verkauf ausgeſtellt. Die neue Kartoffel hat nicht nur eine kohlſchwarze Schale, ſondern auch ihr Fleiſch iſt dunkel ſchwarz-rot. Sie ſtammt aus Südweſtafrika, wird jetzt aber mit gutem Erfolg in Deutſchland, beſonders in der Uckermark, angebaut. Wegen ihres geringen Vorkommens iſt der Preis der Mohrenkartoffel in Deutſchland bis jetzt noch höher als der anderer Kartoffeln; doch dürfte ſich das bei zunehmender Verbreitung ändern. Die neue Kartoffel wird beſonders gern zu Salaten und garnierten Schüſſeln verwandt. Ihr Geſchmack unterſcheidet ſich wenig von dem anderer Kartoffeln.

Hamburg. (Die erſte elektriſche Vollbahn in Deutſchland.) Die Hamburger Senatsvorlage, welche auf die Herſtellung des elektriſchen Vollbahnbetriebes auf der teilweiſe neu zu erbauenden Strecke Blankeneſe—Altona—Hamburg—Haſſelbrook—Ohlsdorf hinzielt, hat laut „Köln. Volksztg.“ die Zuſtimmung der Hamburger Bürgerſchaft erhalten. Sobald für die preußiſchen Teile dieſer Bahn auch die Genehmigung des preußiſchen Landtags, an der kaum gezweifelt werden darf, erteilt iſt, wird mit der Errichtung eines beſonderen Elektrizitätswerkes bei Altona begonnen werden. In Hamburg beſteht der Wunſch, daß auf der Strecke Hamburg—Lübeck ebenfalls der elektriſche Verkehr zur Einführung komme.

Nordhauſen, 4. Febr. (Ein Haus für eine Mark.) In Nordhauſen wurde das Haus Altendorf 3, bisher dem Karuſſelebeſitzer König gehörig, aber wegen Baufälligkeit geſperrt, um 1 M. als das einzige Angebot im öffentlichen Verkaufstermin losgeſchlagen. Bemerkens-

---

„Aber ſchon die Rückſicht, welche ich dem gnädigen Fräulein ſchulde, verbietet mir —“

„Ich bin ja auch ſelbſt nicht in Toilette,“ lachte die junge Dame, an deren Ohren und Bruſt Rubinen von hohem Wert funkelten, die gar nicht mit der Farbe des roten Haares harmonierten. „Wie Papa ſagt: wir ſind unter uns. Das hält Sie aber möglicherweiſe gerade ab, unſere Einladung zu acceptieren, weil Sie ſich vielleicht zu langweilen fürchten.“

„Nun darf ich nicht mehr ablehnen, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Meinau, ihre Fingerſpitzen küſſend.

„Na, ſo wollen wir denn ein recht gemütliches Stündchen verplaudern,“ nahm der Schneidemüller wieder das Wort. „Und dann zeige ich Ihnen mein ganzes Haus, weil Sie es doch bisher nur von außen kannten, und die Stallungen, in denen Pferde ſtehen, die Ihrem Araber nichts nachgeben und — kurz alles, was Sie intereſſieren wird.“

(Fortſetzung folgt.)

wert iſt, daß das Haus noch mit einer Hypothek in Höhe von 1500 M. belaſtet war und daß dieſe alſo ausfällt.

Leipzig, 4. Febr. (Melittas Schimmel.) Die geſchiedene Großherzogin von Heſſen hat, wie in den „Leipz. N. Nachr.“ erzählt wird, nach Bekanntgabe der Verlobung ihres früheren Gemahls die vier, ihr einſt von dieſem geſchenkten herrlichen Schimmel erſchießen laſſen. Krank waren ſie nicht, die armen, ſchönen, teuren Tiere. Die Welt ſollte es auch nicht erfahren, daß da draußen auf dem ſchönen Sommerſitze Roſenau bei Koburg eines Vormittags vier Schüſſe knallten und des Großherzogs Geſchenk zunichte machten. Und doch blieb's nicht verſchwiegen — ſchon lange erzählt man ſich an den Biertiſchen der kleinen Reſidenz die Tat. Die Hofbeamten widerſprachen, es mochte eben keiner fliegen. Wie aber der Zufall ſchon ſo manchen dunklen Punkt aufgeklärt hat, ſo auch in dieſem Falle. Fährt da dieſer Tage ein Stallknecht mit dem Viererzug durch die Stadt. Die Pferde gehen recht unruhig, und als ſich ein Herr teilnehmend nach der Urſache erkundigt, erhält er die vielſagende Antwort: „Ach die Luders müſſen erſt eingefahren werden, die ſind erſt aus einem ungariſchen Geſtüt gekommen!“ Sie gleichen den toten wie ein Ei dem andern.

Aus Sachſen. (Eine glückliche Stadt.) Einen wohl einzig daſtehenden Beſchluß hat der Stadtrat von Callenberg (Bezirk Zwickau) gefaßt. Vom 1. ds. Mts. an ſoll für jedes in Callenberg geborene Kind von der Stadt ein Sparkaſſenbuch mit Einlagen angelegt, nach vollendetem erſten Lebensjahre den Eltern zwecks weiteren Sparens ausgefolgt und bis zum 14. Lebensjahre oder dem etwaigen Ableben des Kindes das Buch geſperrt werden.

Ruſſiſch-japaniſcher Krieg.

Petersburg, 8. Febr. General Kuropatkin meldet dem Kaiſer vom geſtrigen Tage: Freiwillige von der linken Flanke griffen mehrere Bauernhöfe in der Nähe des Dorfes Vaitochan, die von Japanern beſetzt waren, an. Mehrere Japaner wurden niedergemacht, die andern entflohen. Um 3 Uhr morgens am geſtrigen Tage ergriffen die Japaner die Offenſive gegen die Stellungen des Zentrums, zogen ſich aber nach anderthalbſtündigem Gewehrfeuer zurück.

Irkutsk, 8. Febr. Von heute an werden wieder Truppen, Reiſende und Poſtſendungen um den Baikalſee herum in Fuhrwerken befördert.

•

Seit dem Ausbruch des oſtaſiatiſchen Krieges iſt jetzt ein Jahr verfloſſen; am 6. Februar 1904 hatte Japan die Verhandlungen mit Rußland abgebrochen, und in der Nacht zum 9. griff eine japaniſche Torpedobootflottille das ruſſiſche Panzergeſchwader vor Port Arthur an.

Die Nachrichten von dem Rücktritt Kuropatkins werden diesmal ernſter genommen. Die Generale ſind ſich ſelbſt nicht mehr einig. Die neue Niederlage und der plötzliche eilige Rückzug der Ruſſen aus Nordkorea erleichtern Kuropatkins vielen Gegnern das Wühlen. In St. Petersburg wird ein Vorſtoß gegen Mukden und Charbin ſehr ernſt für die nächſte Zeit befürchtet.

General Gripenberg iſt bereits durch General Zerpitzky erſetzt worden.

•

Friedensausſicht?

Paris, 9. Febr. Ein Deputierter erhielt geſtern eine Depeſche aus London, die von einem bedeutenden Fortſchritte der Friedensausſichten zwiſchen Rußland und Japan ſpricht. Die Hauptſchwierigkeit beſteht darin, daß Rußland jede fremde Intervention rundweg ablehnt. Aber nicht unbemerkt iſt es geblieben, daß die ruſſiſche Diplomatie der japaniſchen keineswegs mehr ſo ſyſtematiſch ausweicht, wie dies bis vor kurzem der Fall geweſen iſt. Ein Beiſpiel davon war, daß Hayaſhi im Salon einer hochſtehenden engliſchen Dame mit einer ruſſiſchen Perſönlichkeit von hohem Rang längere Zeit konverſierte.

Nachweiſung

der in nachſtehend verzeichneter Bürgermeiſterei in der Zeit vom 1 Dez. 1904 bis 31 Jan. 1905 inkl. angemeldeter Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

Nachdruck verboten.

Drabenderhöhe. Geburten: Grete, T. v. Aug. Sträßer zu Wiehlſiefen. — Erna, T. v. Wilhelm Pflitſch zu Helmerhauſen. — Karl, S. v. Auguſt Noß zu Kehlinghauſen. — Erwin, S. v. Hermann Haas zu Hunſtig. — Oskar, S. v. Hermann Hartmann zu Hunſtig. — Helene Martha, T. v. Auguſt Linke zu Weiershagen. — Elfriede, T. v. Heinrich Franz zu Hammertal. — Auguſte Antonie Maria, T. v. Franz Adolf Lünemann zu Bielſtein. — Guſtav Friedrich, S. v. Guſtav Keller zu Oberbantenberg — Eliſe, T. v. Wilhelm Ottersbach zu Weiershagen. — Elfriede, T. v. Karl Lang zu Linden. — Otto, S. v. Karl Blaſius zu Hengſtenberg. — Ernſt, S. v. Auguſt Kämper zu Jennecken. — Maria, T. v. Karl Pack zu Großfiſchbach. — Paula, T. v. Friedrich Runkel zu Mühlen. — Meta, T. v. Heinrich Bauer zu Jennecken. — Friedrich, S. v. Friedrich Nohl zu Dahl. — Otto, S. v. Auguſt Jäger zu Hunſtig. — Paula, T. v. Wilhelm Kreuzer zu Hückhauſen. — Adolf, S. v. Auguſt Pack zu Großfiſchbach. — Mathilde, T. v. Karl Gries zu Forſt. — Klara, T. v. Heinrich Koch zu Bielſtein. — Elfriede, T. v. Robert Runkel zu Niederbellinghauſen. — Willi, S. v. Friedrich Wilhelm Gries zu Bielſtein. — Albert, S. v. Friedrich Albert Emil Kollenberg zu Bielſtein. — 2 uneheliche Kinder. — Heiraten: Wilhelm Balkhauſen zu Hückhauſen mit Alwine Keller zu Helmerhauſen. — Auguſt Krieger zu Gaſſenhagen mit Emma Hufenbecher zu Gaſſenhagen. — Ferdinand Klein zu Weiershagen mit Friederike Weber zu Weiershagen. — Otto Gerlach zu Rommelsdorf mit Amalie Heu zu Immen. — Sterbefälle: Karoline Herhaus, geb. Helmenſtein zu Bielſtein, 42 J. — Weibliche Totgeburt der Eheleute Gerhard Holtmanns zu Osberghauſen. — Paul Gries zu Forſt, 5 W. — Emmi Anna Schmidt zu Drabenderhöhe, 11 J. — Peter Funke zu Hunſtig, 75 J. — Robert Klein zu Börnhauſen, 4 J. 10 M. — Leberecht Bauer zu Jennecken, 2 J.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 12. Februar.

9 Uhr: Kindergottesdienſt
Paſtor Luyken.
10½ Uhr: Hauptgottesdienſt.
Hilfsprediger Conrad.
3 Uhr: Bibelſtunde in Niederſeßmar.
Paſtor Luyken.
6½ Uhr: Abendgottesdienſt.
Pfarrer Langer.
Amtswoche hat
Pfarrer Langer.
Die Bibliothek iſt Samstag um 3½ Uhr, und Sonntag nach dem Hauptgottesdienſt geöffnet.

Ev. Gemeinde Derſchlag

Sonntag, den 12. Februar.

Um 10 Uhr Hauptgottesdienſt.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienſt
Um 3 Uhr Bibelſtunde im Vereinshaus.
Pfarrer von Lüninck.

Ev. Gemeinde Bergneuſtadt.

Sonntag den 12. Februar.

10½ Uhr: Hauptgottesdienſt.
2 Uhr: Kindergottesdienſt.
4 Uhr: Bibelſtunde in der Schule von Hackenberg.
Ferling, Pfarrer.

Geſangbücher

empfiehlt
Friedr. Luyken.

Ein kräftiger
Junge
angekommen.
Gummersbach,
den 10 Febr 1904.
H. Mühlenweg u. Frau.

Statt jeder beſonderen Anzeige.

Geſtern nachmittag gegen 5 Uhr entſchlief ſanft infolge von Altersſchwäche unſere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schweſter, Schwägerin und Tante

Wwe. Liſette Schulte

geb. **Osberghaus**

im 86. Lebensjahre.

Um ſtille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Derſchlag, Pochwerk, Mittel-Agger,
den 9 Februar 1905.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Februar, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehauſe aus ſtatt.

Für die uns beim Tode unſerer lieben

Elſe

von nah und fern erwieſene herzliche Teilnahme ſagen wir hiermit allen unſern **herzlichen Dank.**

Bergneuſtadt, den 9. Februar 1905.

Ernſt Meiſenburg u. Familie.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Milch, Fleiſch, Back-** und **Kolonialwaren** für das ſtädtiſche Krankenhaus für die Zeit vom 1 April 1905 bis einſchl. den 31. März 1906 ſoll vergeben werden.

Es wird bedungen, daß ſämtliche Waren nur in beſter Qualität geliefert werden. Ein Verſtoß gegen dieſe Vereinbarung zieht eine Konventionalſtrafe von 20 Mark zu Gunſten des Krankenhauſes nach ſich und berechtigt die Krankenhausverwaltung, den Vertrag ſofort aufzuheben. Im Berufungsfalle entſcheidet die Stadtverordneten-Verſammlung endgültig.

Offerten auf obige Lieferungen ſind unter genauer Preisangabe verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen, bis zum 1. März 1905 einzureichen.

Gummersbach, den 8. Februar 1905.

Der Bürgermeiſter:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Als Verbindungsweg zwiſchen dem untern und obern Stadtteil **Bergneuſtadt** gilt die Hauptſtraße (früher Anſchlußweg).

Da trotzdem ſehr häufig die Paſſage durch das ſogenannte Schmittenloch genommen wird, ſo mache ich darauf aufmerkſam, daß im Schmittenloch wegen der ſehr ſtarken Steigung und des felſigen Bodens beſonders bei naſſer Witterung, Dunkelheit und zur Winterzeit ſehr leicht Unfälle vorkommen können und daß für derartige Unfälle die Gemeinde in keiner Weiſe eine Verantwortung übernimmt.

Bergneuſtadt, den 25. Januar 1905.

Der Bürgermeiſter:
Eigen.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Zöglinge, welche in die Königliche Präparanden-Anſtalt zu Bergneuſtadt, im Jahre 1905 einzutreten wünſchen, wird vom 27.—29. März 1905 ſtattfinden.

Die Präparandenanſtalt gewährt ihren Zöglingen nur den Unterricht, Wohnung und Koſt haben ſie ſich ſelber zu beſchaffen. Für geeignete Unterkunft in Bürgerhäuſern der Stadt bietet ſich ausreichende Gelegenheit.

Jeder Zögling hat ein Unterrichtsgeld von 36 Mk jährlich zu entrichten.

Dagegen ſind zu Unterſtützungen für bedürftige und würdige Zöglinge Mittel im durchſchnittlichen Betrage von 126 Mk. für Kopf und Jahr verfügbar.

Die Ausbildungszeit dauert drei Jahre. Aufgenommen werden nur ſolche Bewerber, welche ſpäteſtens bis zum 30. September 1905 das 14. Lebensjahr vollenden. Sie haben ſich bis zum 1. März 1905 bei dem Vorſteher der Anſtalt zu melden und folgende Schriftſtücke einzureichen.

1. das Taufzeugnis (Geburtsſchein),
2. einen Wiederimpfſchein,
3. ein Geſundheitszeugnis, ausgeſtellt von einem zur Führung eines Dienſtſiegels berechtigten Arzte,
4. ein Zeugnis ihres bisherigen Lehrers über Art und Erfolg des empfangenen Unterrichts oder ein Entlaſſungszeugnis der Schule,
5. ein Führungszeugnis von der Polizeibehörde und dem Schulinſpektor ihres Wohnorts,
6. die Erklärung des Vaters, oder an deſſen Stelle des Nächſtverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalt des Bewerbers während der Dauer der Ausbildung gewähren werde mit der Beſcheinigung der Ortsbehörde, daß er über die dazu erforderlichen Mittel verfügt.

Über die Zulaſſung zur Aufnahmeprüfung wird den Bewerbern demnächſt eine Mitteilung von dem Anſtaltsvorſteher zugehen.

Coblenz, den 19. November 1904.

Provinzial-Schulkollegium.

Mobilar-Verkauf.

Am **Mittwoch,** den **15. ds. Mts.,** mittags 1 Uhr, beginnend, werde ich wegen Aufgabe der Landwirtſchaft folgende Gegenſtände öffentlich verkaufen:

3 tragende Kühe, 1 ſchwerer Frachtwagen, 1 Schlag- und Miſtkarre, 1 ſchwerer Schlitten, 2 Pflüge, Egge uſw., Viehkeſſel, Kamin, 2 Oefen, eine 8 Tage gehende Hausuhr, 12 Hühner, ſowie ſonſtige Haus- u. Küchengeräte. Ferner 4—5000 Pfd. Heu, 5—6000 Pfd. Haferſtroh, Kohlrabien und Pflanz-Kartoffeln.

Schnippeuingen bei Marienheide.

Franz Felbecker.

Holzverkauf.

Samstag den 11. Februar d J., vorm. 10 Uhr werde ich in **Hunsheim** bei Derſchlag

ca 60 Eichen und **42 Buchen**

von 30—90 cm Durchmeſſer, in 8 Loſen meiſtbietend gegen Zahlungsausſtand verkaufen laſſen. Die Bäume ſtehen an der Chauſſee. Etwaige Reflektanten wird Herr G. Koener, Hunsheim, anweiſen

Wwe. Ed. Koester, Wiehl.

1904er Hühner. Alte Hühner nehme in Tauſch, für eingehende wird vierzehn Tage gratis Erſatz geliefert. **Aug. Lepperhoff,** Geflügelzucht, **Bergneustadt.**

Konzertgeſellſchaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Leiter: **Musikdirektor Niessen.**

Sonntag, den 19. Februar 1905, nachmittags 5 Uhr:

III. Abonnementskonzert

(Tondichtungen bergischer Komponisten).

Mitwirkende: Frau Timmerbeil-Bergneustadt (Alt).
Frl. Lenz-Berghausen (Klavier)
Herr Ernst Heuser-Köln (Direktion und Klavier).
„ Ew. Strässer-Köln (Direktion, Klavier und Geige).
„ Kammervirtuos Piening-Meiningen (Cello).

I. Teil:

1. Trio, op 37 d-moll	E. Heuser
2. Lieder für Alt:	
a) Schwanenlied	Berger.
b) Haidenacht, op. 31	Heuser.
c) Grüss Gott, op 3	Heuser.
3. Andante pastorale und Tarantelle, für 2 Klaviere	Heuser.
4. Vier Lieder für gemischten Chor, a cappella	Strässer.

II. Teil:

5. Konzert für Cello (Manuskript)	Strässer.
6. Stimmungsbilder, Solo für Klavier	Strässer.
7. Liebesglück. Liederzyklus für Sopran, Alt und gemischten Chor	Heuser.

Beide Flügel sind aus der Hofpianofortefabrik Rud. Ibach Sohn-Barmen.

Numerierte Eintrittskarten à 1,50 Mk. im Vorverkauf bei Herrn **Friedr. Luyken,** Gummersbach.

Evangeliſcher Arbeiterverein.

Einladung.

Alle diejenigen evangeliſchen Arbeitnehmer der evangel. Kirchengemeinde Gummersbach, welche ſich für die Gründung eines evangeliſchen Arbeitervereins intereſſieren, werden hierdurch zu einer zwangloſen Beſprechung auf

Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Herrn F. Kollmann hier dringend eingeladen. In dieſer Verſammlung ſollen die Arbeitnehmer für das proviſoriſche Komitee bezeichnet werden.

Mehrere Freunde der Sache.

Die Herren Arbeitgeber ſind herzlichſt willkommen.

Hotel-Restaurant
„12 Apostel“

Köln a. Rh. — Hohestr. 12 — Köln a. Rh.

vis-à-vis Kaiser-Café und Panoptikum.

Exquiſite Küche, civile Preiſe, Diners 1 Mk.
Ausſchank des vorzüglichen und würzigen

Wormſer Apoſtelbräu.

Neu eingerichtete Zimmer.
Logis mit garniertem Frühſtück von 2 Mk. an.

Die

* * moderne Zuſchneidekunſt

Lehrbriefe

zum
gründlichen Selbſtunterricht
in der geſamten
Damen- u. Wäſcheſchneiderei
einſchließlich
Konfektion, Sport-, Mädchen- und **Knabengarderobe.**

Perfekte Ausbildung zu Schneiderinnen, Directricen und Lehrerinnen der Zuſchneidekunſt ohne koſtſpieligen mündlichen Unterricht in Akademieen und Zuſchneideſchulen.

zu haben in der Buchhandlung von

Vollſtändig in 10 Briefen in hübſcher Mappe zu M. 10.

Friedr. Luyken, Gummersbach.

Zeige höfl. an, daß ich, nachdem ich 25 Jahre in den erſten Fabriken Deutſchlands und des Auslands als Ingenieur tätig war, mich in

Bielstein, Rheinland, als **Zivilingenieur,**

niedergelaſſen habe und für ſämtliche techn. Arbeiten, wie **entwerfen und berechnen von kompl. gewerblichen Anlagen** für Entwäſſerung, Bewäſſerung, Transmiſſionen, Holzbearbeitung, Molkerei, Gas- und elektriſche Beleuchtung, elektriſche Kraftübertragung, Heb- und Transportmaſchinen, Heizungen ꝛc., als Sachverſtändiger und Taxator beſtens empfehle.

August Bergerhof.

Geräucherter Lachs

Pfund 1,40 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

„Gehen Sie auch am Sonntag nach Ründeroth?“ — „Ach ſo, man hat ſich dort zu einem Bazar aufgeſchwungen!“ — „Jawohl, die Sache ſoll ſehr intereſſant werden: Bedienung durch einheimiſche junge Damen in Koſtüm, Buden im Saal, Militärmuſik, humoriſtiſche Vorträge, originelle Ueberraſchungen, Raritäten-Kabinett ꝛc. ꝛc. und neuerdings iſt auch noch eine Menagerie hinzugekommen.“ — „Famos, famos! Aber ich las in der Zeitung: „Einführung nur durch Mitglieder!“ — „Seien Sie deshalb ohne Sorge, ich weiß aus ſicherer Quelle, daß der Vorſtand des Verſchönerungsvereins dieſe Maßregel getroffen hat, um ein zu großes Gedränge zu vermeiden. Faſt jeder Ründerother iſt Mitglied und jeder führt Auswärtige mit Vergnügen ein!“ — „Schön, ſchön, dann gehen wir zuſammen hin!“ — „So iſt's recht, aber punkt 6 Uhr müſſen wir dort ſein. Vergeſſen Sie bitte 's Portemonnaie nicht!“

Ananas

Pfund 1 00 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Millionen Forſtpflanzen

in allen Arten und Größen, nur prima, in rauher Lage ſelbſtgezogene Pflanzen, gebe äußerſt billig ab. Preisliſte koſtenfrei.

Martin Balzer,
Heinsberg i. Weſtfalen.
Zuverläſſige Bezugsquelle.

Franz. Salat

Kopf 15 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Gerichtliche Verſteigerung.

Am Samstag, den **11.** Februar 1905, **nachmittags** 1 Uhr, werden zu **Ründeroth** am Marktplatz

eine Kiſte ca. 50 Pfd. gebr. Kaffee, eine **Kiſte** ca. 100 Pfd. **Würfelzucker**, drei Kiſten ca. 130 Pfd. Nudeln, **eine** Kiſte ca. 50 Pfd. **Stärke,** eine Kiſte Wichſe **und** zwei Kübel ca. 80 **Pfd. Margarine,**

an dieſe Verſteigerung anſchließend

eine Kommode, ein Waſchkonſol und eine Wanduhr

öffentlich meiſtbietend gegen bare Zahlung verſteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in **Gummersbach.**

Zwangs-Verſteigerung.

Am 11. d. Mts, **nachmittags** 4 Uhr, ſollen **in Wiehl** vor der Wirtſchaft Otto

1 Reiſewagen und
2 Pferdegeſchirre

öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigert werden.

Schroll,
Gerichtsvollzieher in **Gummersbach.**

Gummersbacher Turn-Verein.

Hauptverſammlung

am **Sonntag,** den **12. Februar cr.,** nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht über den **Gau**turntag.
3. Turnbericht.
4. Kaſſenbericht und **Ent**laſtung des Vorſtandes.
5. Neuwahlen.
6. Verſchiedenes.

Um pünktliches und **zahl**reiches Erſcheinen **erſucht**
der Vorſtand.

Steinbrucharbeiter-Kranken-Unterſtützungskaſſe

für den **Kreis Gummersbach** zu **Rodt-Müllenbach.**

Generalverſammlung

Sonntag, den 12. ds. **Mts.,** nachm. 4½ Uhr, im **Lokale** von **Wwe. Heinr. Specht.**

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage.
Neuwahl des Vorſtandes.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Verſchiedenes.

Um pünktliches und **zahl**reiches Erſcheinen bittet
der Vorſtand.

Fuchsſtute,

10jährig, von kräftiger Figur, zugfeſt, lammfromm, weil überzählig, zu verkaufen.

Mühlenthaler Spinnerei und Weberei A. G.,
Dieringhauſen.

Populär-wiſſenſchaftliche Vorträge mit Lichtbildern:

Paläſtina — eine Reiſe ins gelobte Land
(erläutert durch 70 prachtvolle, klare Lichtbilder)
in **Dieringhauſen,** Freitag, den 10. Febr., abends 8 Uhr im Hotel Theiß,
in **Wiehl,** Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr im Hotel Geißler.
Eintritt pro Perſon 50 Pfg.
Zu zahlreichem Beſuch wird freundlichſt eingeladen.

Stottern!

Einmaliger Kurſus in Gummersbach bei mäßigem Honorar. — Jedem ſtotterfrei Singenden wird Erfolg garantiert. — Viele amtlich beglaubigte Dankſchreiben. — Auskunft frei.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Donnerstag, den 9. bis Donnerstag, den 16. Febr., 10—1 und 3—8 Uhr.

Inſtitut für Sprachleiden

Dir. C. Bock.

Kurſus in Gummersbach: Kaiſerſtr. 53, Zimmer Nr. 5, I. Etage, Hotel Thiel.

Abreiß-Kalender

in großer Auswahl
billigſt
in der Buchhandlung
Friedr. Luyken.

Von **Freitag, den 10., nachmittags 4 Uhr an**

ſind in unſerem Parterrelokale auf Tiſchen ausgelegt

ca. 3000 Schürzen

ausschliesslich **bessere Qualitäten,** die wir von allerersten Berliner Häusern

z. T. **weit unter Herstellungswert** erworben haben.

Damen=Trägerſchürzen

aus Ia. Siamoſen und Pocketing ꝛc.
ſchön gearbeitet

Posten I Stück **58** Pfg. und **98** Pfg.

Wert dieſer Schürzen 98 Pfg. bis 2 Mk. per Stück.

Damen-Träger- u. Reformſchürzen

die herrlichſten Neuheiten

Posten II Stück **2**⁹⁰ **1**⁹⁵ und **1**³⁸

Wert dieſer Schürzen von 1,95 bis 7 Mk. per Stück.

Kinderſchürzen

darunter herrlich beſetzte Sachen
bis 80 cm lang

Posten I Stück **18** Pfg. und **48** Pfg.

Wert dieſer Schürzen bis 1,35 Mk. per Stück.

Kinderſchürzen

bis 110 cm lang, darunter reizende Reformſchürzen aus Siamoſen, Satin, Batiſt ꝛc.

Posten II Stück **1**²⁸ und **88** Pfg.

Wert dieſer Schürzen bis 3,75 Mk. per Stück.

Trotz unſerer enorm billigen Preiſe vergüten wir unſeren Kunden aus naheliegenden Kreiſen bei Einkäufen von 20 M. an die Reiſe.

Man mache von unſerm Ausnahme-Angebote möglichſt viel Gebrauch.

Außerdem **Auslage** von

ca. 300 Damen-Ueberzieh-Unterröcken

erſtklaſſige Ware, z. T.

weit unter der Hälfte des Wertes.

Kaufhaus

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Prima
Gänſe
Pfund 60 Pfg. in den Filialen
von
Gravel & Heiden.

Wohlfahrts-Loſe
à Mk. 3,30,
Weimar-Loſe
à Mk. 3,00,
Eſſener Kriegerheimloſe
à Mk. 1,00,
Porto u. Gewinnliſte 30 Pfg.,
Ziehung nächſter Tage,
empfiehlt und verſendet
Aug. Hollmann,
Bergneuſtadt.

Feinſte
Gänſebruſt
Pfund 1,80 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Empfehle mein Lager in modernen
Tapeten u. Borden
zu billigen Preiſen.
K. Stolle,
Anſtreichermeiſter,
Bergneuſtadt.

Echte
Kieler Sprotten
Kiſte 1 M.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

---

50 große und kleine **Schweine** und 3 hochtragende **Sauen** ſtehen zum Verkauf.
Gut Steinenbrück
bei Gummersbach.

Zur Erweiterung des Bahnhofes Dieringhauſen werden noch ca. **20 gute**
Erd- und Felsarbeiter
geſucht. Meldungen werden von Montag, den 13. d. M. an, auf der **Bauſtelle** entgegengenommen.
Der Unternehmer:
Zacharias.

Ein erfahrener
Hufſchmiedegeſelle
auf ſofort geſucht von
Friedr. Dannenberg,
Bergneuſtadt.

Junger
Backergeſelle
oder ein **Lehrling** wird geſucht von
Alb. Steinmeyer,
Roſpe bei Gummersbach.

Ein ordentliches
Dienſtmädchen
ſucht per 22. Februar **gegen** hohen Lohn
Frau **August Heuſer,**
Sommerfriſche Berghauſen.

Ich ſuche zum 15. März oder ſpäter gegen hohen Lohn eine zuverläſſige, tüchtige
Köchin,
die in der feinen Küche, im Einmachen und Backen bewandert iſt. — Zeugnisabſchriften zu ſenden an
Frau **Erh. Aug. Scheidt,**
Kettwig a. d. Ruhr.

Für einen kleinen herrſchaftlichen Haushalt in Koblenz wird zum 1. Mai ein ordentliches
Dienſtmädchen
für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn geſucht. Näheres zu erfahren bei
Paſtor Mellinghoff,
Dieringhauſen.

Roheßbückinge
4 Stück 20 Pfg.
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

---

2. Ziehung der 2. Klaſſe 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Februar 1905.) Nur die Gewinne über 96 Mk. ſind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Februar 1905, vormittags. Nachdruck verboten.

236 56 81 537 791 1008 856 701 61 848 900 49 2067 112 42 887 825 [500] 3045 514 799 847 4013 87 130 54 349 616 32 778 86 819 28 914 5057 332 460 97 532 35 [300] 773 839 94 937 44 93 6011 405 727 947 7413 514 658 66 8100 460 549 740 947 9211 393 471 622 724 54 858 947

10195 202 81 90 95 393 [200] 743 804 11035 52 150 294 820 602 726 76 94 [200] 830 68 990 12165 296 446 644 13023 61 103 15 36 62 475 967 14417 615 878 84 919 15090 208 92 453 511 690 16135 45 86 349 635 17100 46 453 88 533 61 18225 323 446 850 [200] 976 19003 129 89 430 76

20187 220 [200] 405 520 625 743 52 820 21117 29 99 838 47 594 766 941 22046 90 229 330 51 787 854 66 960 23160 358 414 91 [200] 505 695 721 860 912 24250 309 455 521 74 609 47 934 25053 159 202 65 826 944 26006 58 74 563 787 884 27046 78 171 652 94 744 995 28582 613 78 737 92 880 29065 168 243 76 474 526 83 757 72

30115 24 340 95 415 524 55 614 716 36 31121 225 390 576 967 32004 80 191 398 467 823 75 911 81 33137 52 717 928 34199 521 682 999 35097 [200] 361 452 36021 37 62 68 [200] 109 71 74 [300] 78 421 73 80 567 94 635 37039 144 [200] 214 18 302 548 55 720 919 38000 [200] 11 44 204 71 894 39089 136 278 330 87 508 13 694 923

40357 532 671 78 810 41014 72 451 695 42036 80 441 641 49 [200] 70 [200] 918 43129 207 343 61 752 933 44350 86 463 823 45028 42 137 41 335 599 678 756 94 920 30 46201 333 87 437 593 893 975 90 47024 333 637 987 48192 [400] 99 229 58 867 638 53 99 952 49112 40 228 35 329 99 440 502 22 60 741 837 950 97

50219 318 95 495 895 51080 83 174 497 546 877 52116 70 847 457 81 649 821 964 95 53315 85 474 640 57 809 944 53 54145 84 200 23 80 340 478 797 908 [200] 13 55109 222 58 890 546 69 795 936 78 56479 513 24 [200] 64 646 979 [200] 57078 [200] 248 862 402 41 63 568 692 834 59 58123 246 462 548 59051 318 578 711 79 92

60127 73 300 [200] 17 528 725 59 878 943 61001 47 145 283 896 461 689 721 66 87 820 67 957 63 [400] 90 62028 227 49 524 84 [200] 634 748 52 907 49 63129 55 551 85 787 [200] 38 87 64027 203 81 340 427 47 93 634 785 57 65131 90 270 316 46 99 438 579 621 [400] 26 797 66421 737 856 67009 187 271 518 94 691 847 93 68103 283 907 10 69130 425 78

70268 717 948 71083 84 362 576 [500] 889 [200] 72053 62 122 [300] 565 67 632 48 790 73037 83 335 60 80 439 82 603 87 704 869 926 74039 167 [200] 210 [300] 385 687 726 888 932 75096 [200] 227 384 455 79 503 70 757 76038 370 508 665 66 776 806 67 934 77403 532 [200] 78116 402 54 79 [200] 563 776 696 953 79324 455 500 675

80302 465 795 903 30 [200] 81117 342 81 440 863 82066 190 [200] 288 [200] 418 57 506 52 610 879 929 83054 186 416 825 66 82 901 84316 662 741 75 939 85041 339 [300] 97 739 826 47 86233 93 400 514 664 87098 88023 198 220 459 756 878 [200] 952 59 89073 375 544 735 814

90001 137 212 60 726 815 [200] 950 91066 540 700 37 65 929 92148 532 601 45 796 907 41 43 71 93117 83 224 407 34 94 528 614 86 991 94052 155 320 579 816 66 969 88 95024 141 311 28 72 584 698 849 933 96061 229 347 56 448 58 524 80 880 90 95 998 97183 401 597 632 71 98506 [200] 45 [200] 99097 134 206 60 398 533 86 [200] 853 69 981

100591 669 720 825 69 931 98 101209 458 566 710 41 803 102814 103267 363 476 [200] 776 104087 129 249 74 421 40 610 890 105090 289 94 390 796 945 106058 173 527 867 107157 344 528 43 600 71 758 63 876 908 108018 224 26 55 [300] 514 81 465 602 999 109060 156 368 402 639 965 [200] 981 56

110046 151 68 285 861 999 111124 311 418 63 594 666 86 112226 448 781 113054 301 54 [1000] 441 769 860 114040 154 [400] 327 452 776 115003 58 63 124 68 622 920 [200] 82 116052 413 593 718 930 117222 27 91 393 518 697 854 90 118030 153 418 90 560 623 82 812 34 119052 360 415 816

120364 645 62 952 121045 193 366 866 971 96 122155 244 430 560 713 123063 91 161 218 47 58 399 508 637 740 823 124059 458 526 616 22 798 804 125093 451 655 757 89 966 126284 447 584 680 735 823 127028 147 309 412 675 96 714 803 917 128235 894 973 129102 8 341 683

130180 355 427 595 616 752 131148 203 753 91 132320 92 436 539 90 880 133088 252 450 557 655 716 80 922 68 80 134254 340 82 425 59 67 514 663 65 135029 146 244 361 476 790 98 992 99 136011 610 853 918 137036 55 159 235 84 415 924 138202 69 876 499 542 698 996 139133 [200] 432 630 835 41

140269 89 368 664 730 950 99 141016 56 81 151 307 [300] 406 530 32 613 885 949 61 142007 139 296 382 608 96 982 143097 828 144078 639 855 931 145124 539 680 146364 147086 266 484 538 758 60 886 993 148186 546 870 953 149014 413 [200] 874 [200] 973

150380 589 748 851 902 151010 156 340 458 77 [200] 675 739 880 152064 80 81 317 97 421 73 811 912 153228 42 366 793 154012 116 410 537 40 52 97 638 [200] 770 155057 78 103 261 474 87 563 748 73 156483 [200] 977 157196 346 633 [200] 746 826 60 [200] 158549 679 95 159088 154 306 50 689 724

160309 77 400 87 686 800 980 161002 36 62 77 160 390 699 714 162122 514 83 163177 424 620 [500] 762 85 164242 338 66 486 545 688 815 165161 261 514 166072 131 79 212 80 845 81 99 430 546 71 645 786 869 167155 402 76 553 971 168295 415 647 835 44 72 169076 436 [300] 41 612 809 20

170321 88 438 603 707 832 171261 81 [200] 514 643 172019 147 [200] 67 90 404 500 677 173089 240 301 86 621 794 [200] 812 174037 318 778 820 [300] 21 46 56 175099 351 465 922 176534 54 705 48 856 906 92 177285 376 601 817 967 178121 23 83 208 77 867 422 27 57 [200] 91 922 179018 418 [400] 638

180084 212 45 58 343 927 41 71 181782 86 902 182347 581 652 954 183306 445 754 67 70 909 19 184025 56 351 576 185400 30 539 61 760 970 72 186011 72 88 [300] 434 72 563 713 21 81 67 187037 177 328 627 800 987 188252 497 834 904 [300] 189111 60 206 491 93 654 801

190217 443 828 191173 90 206 12 393 192026 188 256 422 48 501 654 193234 65 386 673 724 194008 179 451 584 675 195062 305 440 [200] 562 668 72 196116 52 555 66 652 866 80 930 197226 766 8.. 922 198067 [200] 260 65 486 723 60 878 932 52 199070 189 319 99 736

200159 82 246 53 62 85 504 715 858 85 951 201139 40 99 821 43 560 84 861 202117 298 366 494 559 876 203261 355 97 438 666 204011 223 80 93 311 76 534 711 22 817 941 98 205073 167 228 95 394 883 206245 93 350 791 997 207018 412 68 686 208168 280 374 808 88 943 209041 75 152 458 75 501 39 58 59 869

210152 76 314 74 482 750 90 812 966 74 211100 236 [400] 309 486 642 58 943 60 212005 [200] 41 103 229 58 73 385 499 687 213143 [10000] 665 906 93 214071 289 318 473 547 669 701 843 81 215062 277 310 12 518 [200] 85 618 25 832 216014 89 221 43 67 482 513 698 791 960 217001 149 54 210 376 85 98 561 651 855 218225 43 71 862 [300] 89 532 612 76 750 [200] 97 945 219035 369 407 827

220989 221025 85 222 [500] 63 96 396 [200] 405 8 84 519 87 622 75 901 76 222007 256 58 528 90 621 223043 62 [200] 157 350 691 707 861 940

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 7. Februar lies 129043 ſtatt 129048, in der Nachmittagsziehung 186150 ſtatt 186115.

2. Ziehung der 2. Klaſſe 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Februar 1905.) Nur die Gewinne über 96 Mk. ſind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Februar 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

16 [200] 191 223 598 667 853 55 67 952 91 1256 408 825 2217 533 65 [200] 722 34 [200] 71 854 968 3215 309 489 562 638 4045 207 22 43 537 825 69 73 85 5046 55 264 311 65 403 743 [300] 78 [200] 869 6411 549 775 911 48 85 7099 144 239 [200] 80 452 89 510 66 645 79 719 28 71 72 97 8017 56 106 238 367 420 679 761 9158 483 548 738 901 56 99 [300]

10014 28 51 287 371 473 709 52 926 11003 177 277 444 595 867 73 12212 51 90 386 517 901 72 13008 259 311 637 47 786 836 14102 531 88 661 740 864 15054 583 935 16427 81 834 17105 478 [200] 661 881 972 90 18252 74 339 [300] 93 414 610 63 865 19017 262 98 576 667 712 833 63

20009 437 505 790 [200] 846 88 962 21032 53 218 92 316 419 [200] 66 532 771 856 931 43 22222 456 666 874 905 20 23071 192 303 464 528 699 24310 498 629 711 29 25311 94 530 794 837 84 966 26023 95 254 [200] 391 426 550 758 829 41 915 44 27308 [200] 440 702 855 94 28218 746 929 29089 472 766

30062 [400] 437 63 983 31192 581 32083 [1000] 308 553 608 95 710 33080 173 304 46 [200] 64 68 531 818 84 89 952 34078 229 464 [200] 551 659 763 94 825 951 [400] 98 35091 117 240 86 464 538 46 644 834 79 933 36874 925 68 37033 [200] 333 709 877 38201 [400] 377 414 502 738 86 802 [200] 76 917 39051 107 320 524 68 838 96

40124 30 69 96 642 932 41084 323 644 762 42570 855 43018 73 184 96 363 85 541 [300] 939 65 83 44076 162 206 98 495 921 45142 253 361 93 454 [200] 623 54 709 801 37 938 46114 85 421 [200] 49 614 891 [200] 911 47000 14 31 [300] 93 222 35 318 461 78 881 48053 [200] 135 301 27 610 46 751 85 828 42 966 49211 40 396 431 613 721 [200] 946

50088 448 675 827 [300] 955 51022 209 757 888 52045 85 [300] 133 92 668 836 62 53010 128 208 28 [200] 328 466 724 862 54279 362 72 481 507 40 726 91 898 906 55069 211 19 343 97 471 72 524 79 919 58 56160 313 701 2 905 57214 523 682 836 58078 120 489 40 77 788 800 78 956 59171 275 706 803 4 42 79 961

60001 98 [200] 123 65 219 408 36 615 960 61170 223 356 415 17 545 670 90 803 76 919 98 62078 165 75 440 65 883 961 63297 478 536 [400] 620 26 796 808 24 64088 144 371 425 563 662 72 93 880 65211 88 [400] 313 [200] 18 33 441 775 66175 [1000] 327 499 587 918 67103 335 90 410 913 68303 83 524 88 850 69087 229 60 433 663 725

70155 215 351 513 903 70 71 71039 148 413 736 84 85 827 901 61 72098 120 51 99 359 75 549 697 843 73004 12 14 46 53 57 315 432 [400] 794 969 74153 266 324 476 564 700 [200] 828 964 75249 580 649 77 852 944 76223 38 53 328 [200] 61 701 960 [200] 77283 466 67 90 622 75 [200] 76 87 710 78111 388 424 79066 [200] 89 273 329 49 774 881 976

80005 416 19 571 730 81020 87 259 [200] 570 621 32 855 945 82196 268 319 407 573 842 989 83068 185 644 902 40 84054 106 [5000] 313 27 717 86 87 823 84 963 85011 79 408 80 575 86176 447 582 605 32 867 87072 80 246 [300] 95 336 429 47 549 656 87 865 88019 258 693 99 814 39 89055 169 441 549 627 751 60 80 [300] 864 [200] 990

90168 966 91114 82 70 [200] 493 603 50 837 66 907 28 92117 275 [400] 493 529 839 67 72 999 93115 56 94148 204 300 35 926 49 95214 436 55 75 553 78 90 640 906 96134 368 703 76 904 32 97255 311 44 920 37 98185 268 85 96 398 661 [300] 795 847 51 59 925 46 99257 514 675 777 894 957 [200]

100010 59 140 309 70 101578 825 102004 79 94 144 97 338 441 46 61 793 835 933 103096 125 704 843 991 104093 179 [200] 613 782 92 943 94 105005 349 434 824 106028 167 286 395 [200] 64 420 978 [200] 96 [300] 107000 404 66 [200] 588 677 858 946 108012 146 238 649 859 965 109189 276 373 75 407 748 67 954

110076 163 81 [400] 471 [400] 588 719 25 37 67 853 949 71 111954 105 [300] 219 [500] 77 491 629 77 876 978 112075 280 487 811 57 70 98 113057 238 380 514 [200] 88 708 947 114082 91 222 32 478 572 745 69 999 115069 164 [200] 351 79 563 781 854 116170 248 416 58 502 748 871 117337 950 [200] 118888 978 119385 93 95 671 842

120307 9 70 486 644 827 121342 444 51 892 991 122043 468 582 639 51 703 86 946 123127 36 62 298 427 500 [200] 927 [200] 124305 42 49 750 839 41 76 125053 280 659 812 77 126084 616 127270 439 906 128486 865 129051 64 140 83 360 80 620

130136 38 284 791 861 131040 107 487 529 [400] 645 707 900 132042 386 459 606 929 99 133263 482 134188 276 421 533 87 706 135015 [200] 385 752 895 136040 280 470 758 [300] 901 137253 92 373 605 [300] 33 93 138125 93 [200] 365 614 713 931 61 98 139067 446 55 94 742 858 [200] 930

140090 343 554 763 91 876 141036 105 569 819 946 142178 212 21 370 83 521 44 66 840 912 143006 9 157 225 [200] 643 [200] 742 897 948 144064 203 48 313 43 83 94 411 24 828 [200] 145194 576 818 20 [200] 930 146720 84 989 147090 231 668 [200] 701 927 148020 62 311 [3000] 61 459 517 47 55 671 841 [200] 85 149001 54 128 91 294 456 611 24 [3000] 704 41 994

150043 108 34 [200] 253 367 511 677 726 98 892 953 151069 [200] 542 85 769 152074 415 67 81 761 802 153081 241 80 92 644 92 991 154278 585 [500] 155004 [200] 67 133 228 310 897 156131 331 526 38 157078 228 67 455 614 50 69 801 979 158110 96 263 612 75 786 90 [300] 98 159018 134 385 477 [1000] 650 711 875 92 937

160268 511 59 684 [100000] 781 832 161056 128 29 [200] 61 244 378 97 510 611 892 162239 663 761 163219 505 627 66 164025 261 94 664 165027 121 284 684 166101 [400] 14 335 639 702 167234 68 310 406 35 61 73 88 613 33 43 168094 138 436 576 840 918 75 169128 [300] 237 313 779 843

170201 533 55 777 831 994 171036 425 562 729 803 53 987 172084 [200] 247 419 507 [200] 727 896 173003 156 241 65 390 450 553 927 174417 31 569 175084 128 290 362 421 515 17 613 92 [200] 873 95 176382 177086 154 405 583 97 881 178063 278 358 93 443 62 622 751 85 179192 465 561 604 879

180007 [200] 335 577 682 857 956 88 181027 450 615 79 182085 [illegible] 336 412 88 [400] 860 183097 198 259 324 96 465 [200] 519 [300] 47 [illegible] 836 97 950 84 184202 408 800 21 940 185021 185 [200] 470 93 [illegible] 761 868 [illegible] 187162 346 418 504 833 44 71 188503 66 [illegible] 964 189464 82 571 631 773 86 906 66

190133 474 525 629 98 721 31 [300] 40 93 810 900 191058 141 265 395 479 585 815 192275 489 543 97 677 702 16 29 193233 [200] 312 474 541 81 99 [200] 665 710 57 817 36 [200] 40 57 947 194128 203 364 401 930 65 195008 316 42 774 817 196008 85 289 390 400 596 641 799 197269 749 198129 88 89 306 89 640 784 803 35 981 199227 56 [500] 428 749 66

200024 172 330 434 46 531 665 722 201447 688 710 65 87 202055 59 231 62 83 452 77 93 767 203120 44 58 420 507 945 204481 538 641 68 710 844 205034 286 300 71 513 29 44 206549 [200] 829 [200] 207094 376 425 513 61 [200] 639 808 924 208125 40 205 518 37 686 710 827 [200] 91 209167 329 421 55 83 86 535 759

210107 89 435 578 701 82 870 94 211022 101 403 [300] 44 609 767 819 212178 333 [200] 593 [500] 95 909 94 213189 451 909 214189 98 389 498 675 89 215180 322 554 804 927 59 216220 69 306 [500] 26 [200] 66 483 [200] 527 63 [200] 714 90 97 924 64 80 217020 214 510 634 [200] 721 218098 334 945 219171 427 37 718

220371 498 824 221052 335 81 594 771 956 222071 109 554 223462 548 94 605 758 91 809 89 97 986

Die Ziehung der 3. Klaſſe 212. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 7. März cr.